Rundfunk

Donnerstag, 29. August:

6.15 Choral — Morgenspruch.
Gymnastik (Georg Gebhardt).
8.00 Wasserstandsmeldungen.
Sendepause.
6.30 Morgenmusik.
8.10 Gymnastik (A. Glucker).
8.30 Frühkonzert.
9.00 Nur Trier und Koblenz: Werbekonzert.
9.15 Nur Trier und Koblenz:
Musik am Morgen.
10.00 Sendepause.
10.15 Volksliedersingen.
10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus.
11.00 Werbekonzert.
11.40 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.45 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten.
Anschl.: Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht der Reichswetterdienststellen Frankfurt a. M. und Aachen.
14.10 Mitten im Werktag
Sozial- u. Wirtschaftsdienst in bunter Folge
1. Was es in Hanau alles gibt.
2. Soziale Betriebspolitik im Rhein-Main-Gebiet.
3. Stellengesuch der DAF.
4. Kurzbericht vom Tage.
14.55 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
15.00 Nur Frankfurt: Nachrichten der Gauleitung
15.15 Kinderfunk
Rosenstock, Holderblüh!
Wir gedenken Friedrich Silchers.
16.00 Kleines Konzert.
16.30 Große Deutsche erleben Heimat und Welt.
Viktor v. Scheffel: „Aus dem Hauensteiner Schwarzwald".
16.50 „Der Clown".
17.00 Nachmittagskonzert
18.30 Kunstbericht der Woche.
18.35 Hermann Stegemann als Dichter.
18.55 Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe.
19.00 Unterhaltungskonzert.
19.50 Der Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.10 Musik und Weltgeschichte.
21.00 „Die Buchholzen". Heitres Hörspiel.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.10 Wetterbericht, Nachrichten aus dem Sendebezirk und Sportbericht.
22.20 Ballgeflüster.
23.00 Zeitgenössische Musik.
24.00 Nachtmusik.

Freitag, 30. August:

6.00 Choral — Morgenspruch.
Gymnastik (Georg Gebhardt).
6.30 Frühkonzert.
In der Pause, 7.00 Nachrichten.
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht.
Zeitangabe.
8.10 Gymnastik (A. Glucker).
8.30 Sendepause.
9.00 Nur Freiburg: Werbekonzert.
9.15 Nur Freiburg:
1. Nachrichten und Vorbericht zum Schauinsland-Rennen am 1. September.
2. Serenadenmusik.
10.00 Sendepause.
10.15 Schulfunk
Am Horst der Königsweihe.
10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus.
11.00 Werbekonzert.
11.40 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.45 Bauernfunk.
12.00 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten.
Anschl.: Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 Mittagskonzert II.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht der Reichswetterdienststellen Frankfurt a. M. und Aachen.
14.10 Mitten im Werktag
Sozial- u. Wirtschaftsdienst in bunter Folge
1. Werkstoffe aus heimischer Erde.
2. Die Kannebäcker sind wieder da!
3. Offene Stellen.
4. Kurzbericht vom Tage.
14.55 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
15.00 Nur Trier und Koblenz: Nachrichten.
15.15 Für die Frau
1. Kinderreiche Mütter.
2. Erzählung am Nachmittag.
16.00 Kleines Konzert.
16.30 „Ja, das ist eben der Instinkt . . . !"
16.45 Die Reichsmodezentrale in Frankfurt a. M.
17.00 Bunte Musik am Nachmittag.
18.30 Jugendfunk.
Kennst du deine Heimat?
18.45 Das Leben [illegible]
18.55 Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeitangabe.
19.00 Unterhaltungskonzert.
19.40 Die zwölfte deutsche Rundfunkausstellung — ein voller Erfolg.
19.50 Der Tagesspiegel.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.15 Stunde der Nation
„Der Diamant". Eine phantastische Komödie.
21.00 Karl Erb singt: Schumann — Brahms.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Wetterbericht, Nachrichten aus dem Sendebezirk und Sportbericht.
22.30 Sportschau der Woche.
23.00 Unterhaltungskonzert.
24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 31. August:

6.00 Choral — Morgenspruch.
Gymnastik (Georg Gebhardt).
6.30 Fröhlich klingts zur Morgenstunde.
In der Pause, 7.00 Nachrichten.
8.00 Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe, Wetterbericht.
8.10 Gymnastik (A. Glucker).
8.30 Sendepause.
9.00 Nachrichten.
9.15 Nur Frankfurt:
Konzert.
9.45 Nur Frankfurt:
„Bühne und Nation".
10.00 Sendepause.
11.00 Werbekonzert.
11.40 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.45 Bauernfunk.
12.00 „Buntes Wochenende"
13.00 Zeitangabe, Nachrichten.
Anschl. Nachrichten aus dem Sendebezirk.
13.15 „Buntes Wochenende".
14.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht der Reichswetterdienststellen Frankfurt a. M. und Aachen.
14.10 Mitten im Werktag
Sozial- u. Wirtschaftsdienst in bunter Folge
1. Was wir der Welt zu bieten haben.
2. Industrie der Stube.
3. Stellengesuch der DAF.
4. Kurzbericht vom Tage.
14.55 Jugendfunk
Wir sind heute und morgen!
15.45 Aus der Wunderwelt der Natur.
16.00 Der frohe Samstagnachmittag.
18.00 Hans Michael Moscherosch.
18.20 Stegreifsendung.
18.30 Wir schalten ein! Das Mikrophon unterwegs
18.40 Saardienst.
Siedlung statt Mietskaserne!
19.00 SA am Mikrophon.
19.45 Die Wochenschau des Zeitfunks.
20.00 Zeitangabe, Nachrichten.
20.10 Ruf der Jugend.
20.15 Bunter Abend.
22.30 Zeitangabe, Nachrichten.
22.45 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Sport- und Wetterbericht.
23.00 Tanzmusik zum Wochenende.
24.00 Nachtmusik.

Großfeuer zerstört Anwesen und vernichtet die Ernte

BLD. **Querbach** (Amt Kehl), 25. Aug. Die Familie des Schlossers Johann Krause war im Hof mit Dreschen beschäftigt, als plötzlich das in der Nähe des Bulldoggs lagernde Stroh in Brand geriet. Die Flammen griffen rasch auf das ganze Anwesen über, das mit Wohnhaus, Oekonomiegebäuden, Fahrnissen und sämtlichen Erntevorräten in Schutt und Asche versank. Auch die Dreschmaschine wurde ein Raub der Flammen. Zwei Kühe konnten aus dem Stall gebracht werden, das eine Tier hatte jedoch so großen Schaden erlitten, daß es notgeschlachtet werden mußte. Ein Sohn und das Federvieh sind mitverbrannt. Infolge Wassermangels waren die Löscharbeiten sehr behindert. Der Schaden ist außerordentlich hoch und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte noch nicht restlos geklärt werden.

Die Gasversorgung der Baar

BLD. **Villingen,** 26. Aug. Der Zweckverband „Gasversorgung Baar", mit dem Sitz in Villingen, ist nun endgültig gegründet worden. Es gehören ihm die Gemeinden Villingen, Bad Dürrheim und Donaueschingen an. Verbandsleiter ist der jeweilige Bürgermeister von Villingen, Stellvertreter der Bürgermeister von Donaueschingen. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Gemeinden Bad Dürrheim und Donaueschingen mit Gas durch eine ab Gaswerk Villingen zu erstellende Fernleitung. An die Fernleitung können weitere Gemeinden angeschlossen werden. Von der Stammeinlage von 81 000 Mark entfallen auf Villingen 39 000 Mark, Bad Dürrheim 15 000 Mark und Donaueschingen 27 000 Mark.

Badische Nachrichten

Wieder ein Rasseschänder unschädlich gemacht.

BLD. **Karlsruhe,** 25. Aug. Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit: Der verheiratete jüdische Rechtsanwalt Dr. Alfred Kahn wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt wegen rasseschänderischen Verhaltens in Schutzhaft genommen. Kahn benutzte vornehmlich seine Büroräume für sein Treiben.

200 neue Volkswohnungen für Mannheim.

BLD. **Mannheim,** 24. Aug. Um die Aufhebung der Elendsquartiere und der Barackenwohnungen rascher durchführen zu können, wurde an neun Stellen in den Außenbezirken der Stadt Mannheim mit dem Bau von Volkswohnungen begonnen. Diese Volkswohnungen werden von ihren künftigen Bewohnern erstellt, sofern es sich um die Erdarbeiten, die Maurerarbeiten und das Aufsetzen des Gebälks handelt. Die übrigen Arbeiten werden an das Handwerk vergeben.

Die 200 Volkswohnungen sind in erster Linie für kinderreiche Familien bestimmt; zahlreiche der vorgemerkten Bewohner haben bis zu zwölf Kinder.

Devisenschieber verurteilt.

BLD. **Kehl,** 26. Aug. Vor dem Strafrichter des Amtsgerichtes Kehl hatte sich die Mathilde Rollmann geb. Heidt aus Straßburg wegen unerlaubter Devisenausfuhr zu verantworten. Sie erhielt drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe bezw. 2 weitere Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Bankkassier Edmund Hirt aus Bad Dürrheim erhielt wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Geldstrafe von 100 Mark. Die erlittene Untersuchungshaft wurde beiden angerechnet. Die beiden Angeklagten haben in der Zeit vom September 1934 bis Mai 1935 mindestens 2500 Mark vorsätzlich ohne die erforderliche Genehmigung nach und nach über die Reichsgrenze nach Straßburg verbracht.

Einweihung der evangelischen Kirche in Bad Krozingen.

BLD. **Bad Krozingen,** 26. Aug. In Anwesenheit des Landesbischofs D. Kühlewein wurde am Sonntag nachmittag die neue evangelische Kirche in Bad Krozingen ihrer Bestimmung übergeben. In feierlichem Zuge ging es am Nachmittag von der bisherigen Gottesdienststätte im alten Schloß zur neuen Kirche, wo Landesbischof D. Kühlewein die Weiherede hielt. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Schäfer. An die kirchliche Feier schloß sich eine weltliche, in deren Verlauf der Landesbischof im Namen des Oberkirchenrates der Festgemeinde die Glückwünsche zu dem neuen Gotteshaus entbot.

An den Führer und Reichskanzler wurde von der Festgemeinde ein Grußtelegramm gesandt.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. In dem Hauptschlager des neuen Wochenprogramms **„Ich heirate meine Frau"** wird eine spannende amüsante Handlung im Rahmen eines pikanten Lustspiels geboten. Johannes Riemann, der mit Joe Stoeckel zusammen das Drehbuch schrieb, ist hier ein einfallsreicher Regisseur. Mit leichter Hand greift er das Thema „Eifersucht und Liebe" auf, beleuchtet es so geschickt, daß man ganz neue Seiten zu entdecken glaubt, und entläßt uns nach zwei Stunden in bester Laune aus der Gesellschaft guter Schauspieler. Lil Dagover spielt mit Grazie und feinem Humor die Frau, die ihren Mann auf echt weibliche Art von schlechten Angewohnheiten heilt. Paul Hörbiger unterzieht sich in bezwingend-sympathischer Manier dieser lustigen Kur, und Theo Lingen erfreut durch ein paar neue Nuancen seiner nie versagenden Komik. Auch durch das Beiprogramm werden die Besucher aufs beste unterhalten.

Zentral-Theater Emmendingen
Mittwoch, 28., Donnerstag, 29. Aug., 8.30 Uhr
Lil Dagover — Paul Hörbiger — Theo Lingen
Ich heirate meine Frau
Ein entzückendes Lustspiel mit spannender, pikanter Handlung und sprudelndem Humor. 3162

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
in jeder Ausführung, rasch und preiswert durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karl Friedrichstraße 11, Fernsprecher 303

Inserieren bringt Gewinn ..!

Wegen Aufgabe der Pferdehaltung gebe ich meine beiden 3165
prima Pferde
Braunstute und Rappstute ab.
Metzgerei Frank, Emmendingen

Miele Staubsauger 80.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Möbel nach Ihrem Geschmack - und nicht teuer - Trefzger hat große Auswahl
Trefzger Möbel
Möbelfabrik und Einrichtungshaus Gebr. Trefzger
Freiburg i. Brg.
Bertholdstraße 60 3043

Kleine Anzeigen - Grossen Erfolg!

Neuwascherei PHÖNIX wascht u. bügelt Kragen u. Oberhemden wie neu! Annahmestelle:
Fritz Weintz Emmendingen

Leiterwägele in allen Preislag.
Ersatz-Räder
Schubkarren
Leitern für Haus, halt und Gewerbe
Stiele jeder Art
empfiehlt 3168
Joh. Bührer
Wagnerei Emmendingen Hebelstraße 23

Eine gebrauchte Schreibmaschine sehr preiswert zu verkaufen ferner ein fast neues Radio weit unter Preis
Keil
Hochburgerstr. 11 Emmendingen

Sofort gesucht tüchtige 3170
Schneiderin
v. Emmendingen oder allernächster Umgebung.
Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit zwei Betten, Schrank, Tisch und 2 Stühle gesucht. 1. Stock.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 3172 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Pferd
sehr gut im Zug, preiswert zu verkaufen.
Herbolzheim
Haus Nr. 285

Britschen-Wägele
Größe 160×90 cm
Tragkraft 6 Zentner, gebraucht, billigst zu verkaufen
Joh. Bührer, Wagnerei, Hebelstraße 23, Tel. 384
Emmendingen

Eine eiserne Trottspindel
mit Mutter, und ein steinernes
Trottbett
zu verkaufen.
Zu erfragen:
Gasth. zum Lamm
Freiamt- 3167
Reichenbach

Donnerstag früh 3171 eintreffend:
Cabliau
Cabliaufilet
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Telefon 267

Kampf um 3174 Kupfer von H. Lang
ist der nächste spannende Zukunftsroman. Leih-Bücherei Kobler

1 Radioapparat
Wechselstrom, 110-220 Volt, Mende 3 Kreis, bereits neu für 75.- Mk. zu verkaufen. 3160
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Einkochapparate RM 3.75
Eindünstgläser 1 Ltr. RM —.28
Conr. Lutz
Emmendingen

Ein steuerfreies Kleinkraftrad
sehr gut erhalten für 50.- RM abzugeben. 3161
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Größe 1 20 mm RM. 0.60
Größe 2 30 mm RM. 0.90
Größe 3 33 mm RM. 1.—
Größe 4 40 mm RM. 1.20

Tausende
erwarten täglich die Angebote durch die praktische und billige Kleinanzeige der Breisgauer Nachrichten
Bedienen Sie sich ihrer bei allen
Käufen und Verkäufen,
Stellenangeboten und Stellengesuchen,
Wohnungs- und Zimmervermietungen,
verlorenen u. gefundenen Gegenständen
und dergleichen Dingen mehr.
Der ermäßigte Grundpreis von 3 ₰ je Millimeter für private Kleinanzeigen, die unsere Kunden bei Aufgabe in der Geschäftsstelle gleich bezahlen oder deren Betrag wir den Bestellkarten in Briefmarken beizufügen bitten, ergibt nebenstehende Größen und Preise.

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, einspaltig, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 18.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 18 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 200 — **Emmendingen, Donnerstag, 29. August 1935** — **70. Jahrgang**

Die Täler werden vernebelt!

Neue Momentbilder von der italienischen Alpenschlacht — Tankgeschwader überwanden Geröllhalden

Bei Bozen, 26. August.

Wer in früheren schöneren Tagen jemals die herrliche Gegend zwischen Brenner und Gardasee durchwandert hat, einnert sich der kleinen Sensation, wenn er immer der Etsch entlang schlendernd in Salurn den letzten völlig deutschen Ort betrat und nicht viel mehr als zehn Minuten zu Fuß später in St. Michele zum ersten Mal durch den ebenso völlig italienischen Charakter dieses, auch durch seine Weinbauschule bekannten, Dorfes beeindruckt wurde.

Nun, dicht vor Salurn, so daß man die rosa und blau getünchten Häuser von St. Michele noch sehen kann, stehen sich heute die Manöverfronten der Roten und Blauen gegenüber. Der erste wirkliche Kampftag hat mit einem Erfolge der blauen Verteidiger geendet, die, nachdem sie die zahlenmäßige Ueberlegenheit durch Verstärkungen zurückgewonnen haben, einen überraschenden Angriff machten, um den Roten nicht Zeit zu lassen, sich ebenfalls zu verstärken.

Um 6 Uhr morgens begann der Vorstoß mit außerordentlicher Wucht. Auf dem linken Flügel verschmähte die Gruppe, die sich aus der trientinischen Alpendivision und der neu gebildeten Schnelldivision zusammensetzt, sogar die artilleristische Vorbereitung. Der **Vorstoß der Blauen** war ebenso bemerkenswert durch seine Wucht u. Schnelligkeit, wie in diesem Falle der schwache Widerstand der Roten auffallen mußte. Die Taktik der Roten ist offenbar die, in Erwartung der für sie bestimmten beträchtlichen Verstärkungen, es im Augenblick nicht auf ganz schwere Kämpfe ankommen zu lassen, die sie sehr leicht verhängnisvoll schwächen und für weiteren Widerstand überhaupt unfähig machen könnte. Ihr Interesse liegt also darin, eine „elastische" Devensive auf verschiedenen etappenmäßigen Linien durchzuhalten und möglichst Zeit zu gewinnen.

Hinzu kommt noch ein anderes Moment, nämlich die große Tiefe des von ihnen besetzten Gebietes. Ist doch die Kampflinie, in der sich die Gegner gegenüberstehen, noch 50 km. von der Bozener Mulde, dem eigentlichen Kampfgebiet, entfernt. Diese Entfernung gibt aber der Verteidigung einen längeren Atem, als wenn eine dichtere Nähe des Feindes zur verzweifelten Verteidigung zwingen würde.

Von Einzelheiten ist bemerkenswert, daß die Division Pasubio bei ihrem Vormarsch eine **künstliche Vernebelung** weiter Geländestücke vornahm, um den Gegner über die Marschrichtung zu täuschen. Ein Experiment, das ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt haben soll. Dieser Vormarsch wurde dann später noch außerordentlich kräftig unterstützt durch ein Geschwader schneller Tanks, welche, weil sie nicht die Sabino-Brücke — die der Annahme nach abgerissen ist — passieren konnten, sich mit äußerster Waghalsigkeit über die Geröllhalden, schroffen Abhänge schnell vorwärtsbewegten und den Roten in den Rücken fallen konnten. Ein kühnes Meisterstück modernster Kriegsmittelausnutzung, das nach Verdienst bewundert wird.

Es ist natürlich nicht möglich, alle die vielen interessanten Episoden dieses Kampftages zu erwähnen. Man muß bedenken, daß allein in dem Etschtale sich 160 000 Mann befinden, in dem ganzen Manövergebiet, das sich über 200 Kilometer erstreckt, mehr als 500 000 Mann.

Der General Baistrocchi, Staatssekretär im Kriegsministerium, sprach sich folgendermaßen über die Manöver aus: „Die diesjährigen Manöver haben den Zweck, die modernen technischen Mittel in ihrer letzten Vervollkommnung, über welche das italienische Heer verfügt, zu erproben. Wir sind zu einer immer stärkeren und vollständigeren Mechanisierung und Motorisierung gelangt. In seine bergigen und schroffen Grenzen eingeengt, muß Italien versuchen, im Kriegsfalle schneller als seine Gegner zu sein und ihnen dank seiner Maschinen in der Offensive zuvorkommen. Wie diese Maschinen und Instrumente, die auf ebenem Gebiet gut funktionieren, in den Bergen verwendbar sind, wußten wir bisher nicht und haben wir eben jetzt erfahren."

In der Stadt Bozen dauert die Ueberfüllung mit einer bunten Militärmasse, aber auch vieler Touristen, an. Alle größeren Hotels sind für Offiziere, Minister und höheren Chefs in Anspruch genommen. Am Abend vor dem eigentlichen Manöverbeginn war Verdunkelung der Stadt wegen Fliegergefahr angeordnet worden. In der Praxis begnügte man sich nach Beispiel der Militärbehörden selbst domit, blaue Vorhänge oder Blenden vor den Lichtquellen anzubringen, wodurch der Verkehr noch zwanglos aufrecht erhalten werden konnte. Die italienische Presse ist natürlich auf allen Seiten voll von Manöverberichten, Stimmungsbildern, populären Anekdoten von Generälen und einfachen Soldaten. Der König hat bereits verschiedenen Kampfhandlungen mit seinem Stabe beigewohnt. Für Südtirol sind es „historische" Tage, besonders auch dadurch, daß der Duce bisher noch niemals persönlich in Bozen gewesen ist. Und nun fand sogar ein außergewöhnlicher Ministerrat in der alten Heimat Walters von der Vogelweide statt.

„Die Manöver am Brenner sind auch Frankreichs Manöver."

Der Sonderberichterstatter, den der Pariser „Matin" mit Bewilligung der italienischen Regierung zu den Manövern nach Norditalien entsandt hat, erzählt folgendes:

Ein italienischer Abgeordneter, der wie die meisten seiner Kollegen zur Zeit als Reserveoffizier Dienst tut, sagte zu mir heute morgen: „Die Manöver, die jetzt hier anfangen, sind Eure Manöver." Er wollte damit sagen, daß die Kampfübungen in der Umgebung von Bozen ein Beweis und praktisches Beispiel für die wiedergewonnene italienisch-französische Solidarität darstellen.

Um keine Zweifel darüber aufkommen zu lassen, wie es gemeint ist, berichtet der „Matin" dann weiter, daß von französischer Seite eine ansehnliche Militärmission an den italienischen Manövern teilnehmen werde. Sie werde geführt von dem General Moyrand, dem Kommandanten des XV. französischen Armeekorps in Marseille. Das hieße jener militärischen Formation, die im Kriegsfalle wahrscheinlich berufen sein werde, sofort mit der italienischen Armee an der österreichischen Grenze zusammenzuwirken. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheinen die großen Manöver in der Bozener Gegend als die logische Folgerung aus den grundsätzlichen Abkommen, die zwischen den italienischen und den französischen Generalstäben nach dem Besuch des französischen Generals Gamelin in Rom und seiner Unterhaltungen mit dem italienischen Marschall Badoglio getroffen worden seien. Man wird diese Eingeständnisse, die in ihrer Offenheit von den verantwortlichen italienischen und französischen Staatsmännern wohl kaum gebilligt werden, nicht übersehen dürfen.

Die Manöver beendet

DNB. **Bozen,** 28. Aug. Das italienische Alpenmanöver ist Mittwoch mittag beendet worden. Morgen mittag werden die Truppen Ruhe haben. Am Freitag werden Scharfschießübungen der Artillerie und Infanterie stattfinden und am Samstag wird die große Parade sämtlicher bei den Alpenmanövern beteiligten Einheiten abgehalten werden.

Der das Manöver leitende General Ago erklärte Mittwoch nachmittag in der Manöverkritik, an der Mussolini, die Chefs der ausländischen Militärmissionen, Minister, Senatoren und Abgeordnete teilnahmen, die taktischen Uebungen hätten bewiesen, daß die „schnellen Divisionen" und die „motorisierte Division Trento" im schwierigen Alpengelände zufriedenstellend operieren könnten. General Ago zollte den Entscheidungen des roten und des blauen Stabes volle Anerkennung und lobte die Haltung der Truppen. Er führte weiter aus, daß er genaue Angaben über die Bewegungen im einzelnen nicht machen könnte, da er dazu noch die Meldungen der Schiedsrichter abwarten müsse. Die Führer der beiden Parteien, die Generale Bobbio und Tua, gaben kurze Erklärungen über die Entscheidungen ab.

Da Mussolini mit zweistündiger Verspätung zu der Kritik gekommen war, kürzte General Ago seine Ausführungen ab, damit sich die in Bozen anberaumte Kabinettssitzung nicht allzusehr verzögerte. Sofort nach der abschließenden Manöverkritik verließ der Regierungschef das Gelände und steuerte seinen Wagen, in dem außer ihm noch der Generalsekretär der faschistischen Partei Starace und Unterstaatssekretär Baistoechi Platz genommen hatten, nach Bozen. Er begab sich sofort mit seinen sämtlichen Ministern und Unterstaatssekretären in die Präfektur, wo mit zweistündiger Verspätung um 18,40 Uhr die Kabinettssitzung begann.

Am Mittwoch vormittag hatten sich der König und Mussolini im Manövergelände getroffen. Zahlreiche hohe italienische Offiziere, ausländische Offiziere und Journalisten verfolgten vom Beobachtungsposten des Königs und des Duce aus die letzten Bewegungen der roten und blauen Partei. Mussolini begab sich sodann nach Fondo, wo die deutschen, amerikanischen, belgischen, jugoslawischen und österreichischen Offiziere und die deutschen und amerikanischen Journalisten seine Frühstücksgäste waren.

Ministerrat in Bozen

DNB. Rom, 28. Aug. In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch ist im Rathaus zu Bozen der im In- und Ausland mit allergrößter Spannung erwartete Ministerrat unter Vorsitz des italienischen Ministerpräsidenten und in Anwesenheit von sechs Ministern und 13 Staatssekretären zusammengetreten. Es handelt sich hierbei um den ersten Ministerrat des faschistischen Italiens, der außerhalb Roms stattfindet.

Die Beschlüsse von Bozen.

DNB. Rom, 29. Aug. Ueber den Ministerrat in Bozen am Mittwoch nachmittag ist eine umfangreiche amtliche Verlautbarung herausgegeben worden, die bis kurz nach Mitternacht noch nicht vollständig vorlag.

Im Ministerrat sind eine Reihe äußerst wichtiger Maßnahmen beschlossen worden, die u. a. folgende Punkte umfassen:

1. Italien wird unter allen Umständen seine Lebensinteressen bis zum letzten verteidigen.

2. Es wird vor dem Völkerbund den Beweis liefern, daß Abessinien gegen seine internationalen Verpflichtungen verstoßen hat und daß insbesondere in diesem Lande die Sklaverei in großem Umfange herrscht.

3. England wird durch das italienische Vorgehen in Abessinien nichts zu befürchten haben.

4. Die italienische Regierung ist der Ueberzeugung, daß es sich bei der abessinischen Frage um eine Kolonialangelegenheit handelt, die keinerlei Rückwirkungen auf Europa hat.

5. Es wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Anwendung von Sanktionen zu großen Schwierigkeiten führen könnte. Die italienische Regierung hat jedoch von vornherein Gegenmaßnahmen ins Auge gefaßt.

Des weiteren sind eine Reihe von höchstwichtigen Wirtschaftsmaßnahmen beschlossen worden, die am 1. September in Kraft treten sollen.

Letzte Mahnung an alle Volksgenossen!

Heute Donnerstag, den 29. August 1935, abends 6 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz in Emmendingen spricht Ministerialrat

Pg. Karl Gärtner

Die Groß-Kundgebung findet bei jedem Wetter statt. Bei starken Regenfällen wird die Ansprache in die Blumen-Säle, den Dreikönig-Saal und die Turnhalle übertragen.

Kreisleitung Emmendingen

Italien will die britischen Rechte achten. Eine Erklärung Mussolinis.

DNB. **London,** 28. Aug. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail", Ward Price, meldet aus Bozen, daß Mussolini ihm am Dienstag folgende Erklärung abgegeben habe: Nach dem Kabinettsrat am Mittwoch nachmittag wird die italienische Regierung eine Erklärung veröffentlichen, in der sie ihre völlige Bereitschaft bekanntgeben wird, alle Rechte des Britischen Reiches zu achten und durch die sie jede Mutmaßung zerstören wird, daß Italien irgendwelche Pläne hat, die britischen Interessen nachteilig sein würden.

Das italienische Gesetz über die Zwangskonversion.

DNB. **Rom,** 28. Aug. Punkt 1 der von der italienischen Regierung am Mittwoch abend beschlossenen wirtschaftlichen Maßnahmen hat folgenden Wortlaut: Zeitweise Abtretung der Auslandskredite und Zwangkonversion ausländischer Wertpapiere sowie der im Ausland ausgegebenen italienischen Wertpapiere in Schatzanweisungen. Dieses Gesetz setzt fest, daß die Abtretung der Kredite und Wertpapiere zugunsten des italienischen Währungsinstitutes auf Konto des königlichen Schatzes zu erfolgen hat. Die Kredite werden gegen Barzahlung in Lire aufgrund des am Tage der Veröffentlichung des Gesetzes fälligen Kurses abgetreten. Der Erlaß der Wertpapiere wird in neunjährigen Schatzanweisungen zu 5 Prozent erfolgen, deren Auszahle bis zu einer noch nicht festgesetzten Höhe der abgetretenen Papiere erfolgen darf.

Italiens Anklage gegen Abessinien.

DNB. **London,** 28. Aug. Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Rom meldet, die Dokumente, die Italien zur Sitzung des Völkerbundsrates am 4. September außer zahlreichen Büchern und Photographien schicken werde, würden unter anderem nach folgenden Gesichtspunkten geordnet sein: 1. Verstöße Abessiniens gegen internationale Verpflichtungen; 2. Sklaverei; 3. barbarische Unterdrückung der schwarzen Völker unter abessinischer Herrschaft, 4. Mangel an Aufklärung in der Rechtsprechung, soweit sie nicht völlig fehlt; 5. äußerst tiefer Stand der Zivilisation und zwar sogar unter den fortschrittlichsten Teilen der Bevölkerung.

Italien dementiert die Fahnenflucht von 12 000 Somalis.

DNB. **Rom,** 28. Aug. Die Nachricht, nach der in den letzten Tagen 12 000 italienische Somalis unter Mitnahme ihrer Gewehre nach Abessinien übergelaufen sein sollen, um sich in den Dienst des Negus zu stellen, wird von amtlicher italienischer Seite auf das allerentschiedenste dementiert. Es wird darauf hingewiesen, daß es nicht einmal im Ganzen genommen 12 000 eingeborene Soldaten in Italienisch-Somaliland gebe.

Unterredung Lavals mit den Botschaftern Italiens und Englands

DNB. **Paris,** 28. Aug. Die gestrigen Unterredungen des Ministerpräsidenten Laval mit den Botschaftern Italiens und Englands stehen heute im Vordergrund des Interesses der französischen Presse. Während die meisten Blätter darauf hinweisen, daß die beiden Botschafter dem französischen Regierungschef den Standpunkt ihrer Regierungen dargelegt, hätten, glaubt die gewöhnlich gut unterrichtete Außenpolitikerin des „Oeuvre" nähere Einzelheiten über diese Unterredungen geben zu können.

Danach habe der italienische Botschafter den französischen Ministerpräsidenten wissen lassen, daß Baron Aloisi am 4. September einen genauen Bericht über die Beschuldigungen erstatten werde, die Italien gegen Abessinien vorzubringen habe. Er werde sich anschließend auf den Artikel 22 des Völkerbundspaktes und insbesondere auf § 2 des Artikels 16 stützen, um den Ausschluß Abessiniens aus dem Völkerbund vorzuschlagen mit dem Hinweis, daß es seinen Verpflichtungen gegenüber dem Pakt nicht nachgekommen sei. Der italienische Vertreter werde außerdem den Beweis dafür erbringen, daß Abessinien die verschiedenen Abkommen mit Italien nicht geachtet habe.

Der italienische Botschafter habe ferner mitgeteilt, daß Laval noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundes eine Abschrift des italienischen Berichtes erhalten werde, und daß auch der englischen Regierung eine Abschrift übermittelt werden solle. An diese Zugeständnisse gegenüber der französischen und der englischen Regierung habe der italienische Botschafter die Bedingung geknüpft, daß man es Abessinien nicht — wie seinerzeit China — erlaube, vor dem Völkerbundsrat seine Beschuldigungen gegenüber Italien vorzubringen. Der Botschafter habe in diesem Zusammenhang gleichzeitig auf die Verantwortlichkeiten hingewiesen, die der Völkerbundsrat übernehmen würde, wenn er irgend welche Beschlüsse hinsichtlich des italienisch-abessinischen Streitfalles fassen sollte.

Der englische Botschafter, so schreibt das „Oeuvre" weiter, habe Laval lediglich mitgeteilt, daß seine Regierung sich streng an den Völkerbundspakt halten werde.

Nachdem ihm die italienischen Forderungen mitgeteilt worden waren, habe der englische Botschafter im Namen seiner Regierung die Gegenforderung gestellt, daß Italien sich genau an die Beschlüsse halte, die der Völkerbundsrat gegebenenfalls treffen könnte.

Deutschlands Neutralität im Abessinienkonflikt wird anerkannt

DNB. **Madrid,** 28. Aug. Der Berliner Berichterstatter der größten spanischen Zeitung „ABC" hebt in einem Bericht die einwandfreie neutrale Haltung Deutschlands im italienisch-abessinischen Konflikt hervor. Wenn ein Teil der ausländischen Presse behaupte, daß Dritte Reich freue sich über die Zwietracht der anderen, um daraus Vorteile für sich zu schlagen, so müsse man derartigen Andeutungen entschieden entgegentreten. Deutschland habe viele Jahre zum Aufbau seiner Wirtschaft nötig und halte jede Verwicklung Europas in einen Krieg für einen schweren Schlag für die internationale und damit auch für die eigene Wirtschaft. Deutschland wolle indessen nichts als Frieden, den eigenen und den der anderen, und werde alles tun, um ihn zu erhalten. Aus dieser Sachlage erkläre sich die unbedingte Neutralität und die uneingeschränkte Friedensliebe, die Deutschland in diesen schwierigen Stunden zur Schau trage. Diejenigen, die darin zweifelten, hätten offenbar bereits die Rede des Führers am 21. Mai vergessen, in welcher Hitler den Friedenswillen als den grundlegenden Faktor für das Leben Deutschlands bezeichnet.

Roosevelt prüft die sowjetrussische Antwort

Scharfe Sprache der amerikanischen Presse.

DNB. **Washington,** 28. Aug. Präsident Roosevelt prüft gemeinsam mit Staatssekretär Hull und den Referenten die sowjetrussische Antwort auf den amerikanischen Protest.

Wie verlautet, möchte man einerseits nicht alle Beziehungen abbrechen, andererseits sieht man aber ein, daß man es nicht bei dem gegenwärtigen Zustand bewenden lassen kann. Das Argument, daß die Internationale von der Sowjetregierung völlig getrennt sei, wird hier als lächerlich zurückgewiesen. Man betont, daß die Sowjetregierung die teilweise albernen und leeren Prahlereien amerikanischer und anderer Kommunisten über ihren Einfluß in Amerika offiziell hätte desavouieren sollen. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Roosevelt gegen den Rat vieler Amerikaner, insbesondere vieler seiner politischen Gegner, im Herbst 1933 die Beziehungen zur Sowjetunion aufgenommen hat. Ein Abbruch der Beziehungen nach so kurzer Zeit würde das Eingeständnis eines schweren politischen Fehlers darstellen.

DNB. **Newyork,** 28. Aug. In großer Aufmachung bringen die Morgenblätter die Antwort der Sowjetregierung auf die amerikanische Protestnote gegen die Propagandatätigkeit der Komintern. Sie heben den äußerst verstimmenden Eindruck hervor, den die Antwort in Washington hervorrief.

Nach Berichten aus Washington ist als nächste Folge mit einer merklichen Abkühlung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zu rechnen. Sie werde zwar nicht sofort zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder der Abberufung des amerikanischen Botschafters in Moskau führen, wie es die Sensationspresse vermutet, wohl aber sei mit einer erheblichen Verminderung des Stabes der amerikanischen Botschaft in Moskau zu rechnen.

In einem Leitartikel betont „Newyork Times", daß die Sowjetregierung im vierten Absatz des Litwinowbriefes vom 16. November 1933 die Verantwortung für die Tätigkeit der Komintern übernommen habe, die sie jetzt ablehnt. „Herald Tribuna" ist der Meinung, daß die Ablehnung dieser Verantwortung durch den stellvertretenden Außenkommissar Kreszinski dem Staatsdepartement kaum einen anderen Ausweg lasse, als die diplomatischen Beziehungen abzubrechen.

Die Zeitung bringt ferner eine Unterredung mit dem in Europa weilenden ehemaligen republikanischen Senator von Indiana, Arthur Robinson, der soeben von einer längeren Reise durch die Sowjetunion zurückgekehrt ist. Auf Grund seiner Reiseeindrücke bezeichnet Senator Robinson eine Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland als völlig ausgeschlossen. Allerdings würde nach seiner Meinung der Abbruch der diplomatischen Beziehungen auf die Sowjetregierung kaum einen Eindruck machen, nachdem sie alle Vorteile der Anerkennung durch die Vereinigten Staaten ausgenützt habe. Es sei außerdem zu befürchten, daß die Komintern im Falle eines Abbruches der Beziehungen ihre Propagandatätigkeit in den Vereinigten Staaten nur noch mehr verstärken würden.

Die Propagandatätigkeit der Komintern in den Vereinigten Staaten.

DNB. **Washington,** 28. Aug. Der sowjetrussische Botschafter hat ohne viel Rücksichtnahme auf das Gebot der Zurückhaltung, das ihm seine Stellung auferlegt, die amerikanische Protestnote mit dem Gleichnis vom Balken im eigenen Auge beantwortet; er wollte damit andeuten, daß man in Amerika viel stärker gegen die Sowjets propagiere als in Rußland gegen Amerika.

In amtlichen Kreisen wird dieses Argument als vollkommen schief zurückgewiesen. Denn erstens mische sich Amerika nicht in sowjetrussische Angelegenheiten, sondern ergreife lediglich Abwehrmaßnahmen gegen die Versuche, die amerikanische Arbeiterschaft mit kommunistischer Agitation zu verhetzen. Zweitens wäre es, so betont man, Pflicht der Sowjetregierung gewesen, unverzüglich und mit aller Deutlichkeit von denjenigen Rednern auf dem Kominternkongreß abzurücken, die eine kommunistische Agitation in Amerika befürworteten.

Urlaub zum Reichsparteitag

DNB. **Berlin,** 29. Aug. Die NSK veröffentlicht folgenden Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley an alle Betriebsführer:

Der Reichsparteitag steht bevor. Wieder werden Hunderttausende in Nürnberg zusammenkommen, um ein Bekenntnis zu Führer und Volk abzulegen. Nürnberg wird auch dieses Jahr wieder ein Spiegelbild deutscher Kraft und des Lebenswillens der Nation sein. Aus diesem Grunde bitte ich alle Betriebsführer, daß sie den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Ausweis der Organisationsleitung am Reichsparteitag teilnehmen, den notwendigen Urlaub ohne Anrechnung auf den sonst zustehenden vertraglichen oder tariflichen Urlaubsanspruch gewähren.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley,
Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Einzelheiten über die Aufstände in Indien

DNB. **London,** 27. Aug. Es liegen jetzt weitere Einzelheiten vor über die schweren und blutigen Kämpfe, die sich Ende voriger Woche an der indischen Nordwestgrenze zwischen britisch-indischen Streitkräften und dem Stamm der Mohmands entwickelt haben. Nach englischen Schätzungen haben die Aufständischen mindestens 40 Tote zu beklagen, während die Verlustliste für die britisch-indischen Truppen 5 Tote Inder und einen verwundeten britischen Offizier aufweist. Die Truppen haben inzwischen ihren Vormarsch auf Ghalanai fortgesetzt, ohne nennenswerten Widerstand gefunden zu haben. Bei dem Vormarsch, der hauptsächlich der Säuberung der wichtigen Gandab-Straße galt, wurden die Streitkräfte in ihrem Kampf gegen die ebenfalls aufrührerischen Laschkras erfolgreich von Militärfliegern unterstützt. Die Laschkras gelten jetzt als völlig aufgerieben, man befürchtet, daß sich ihre Führer in das obere Mohmand-Gebiet begeben haben, um Verstärkungen herbeizuholen. Das Haupt der aufständischen Laschkras, Chimnai, das von den Engländern für die Unruhen verantwortlich gemacht wird, ist am Montag abend in der Nähe von Schabkadar von einem Angehörigen des Mohmand-Stammes erschossen worden. Der Täter hat sich derauf mit den britischen Behörden in Verbindung gesetzt und eine Belohnung in Höhe von etwa 5000 M. verlangt. Dem Erschossenen werden mehrere Morde zur Last gelegt.

Ein vielfacher Mörder in Dijon verhaftet

DNB. **Paris,** 28. Aug. In Dijon gelang es am Montag, einen vielfachen Mörder zu verhaften. Der Bürgermeister des in der Nähe von Dijon gelegenen Städtchens Penne hatte kürzlich einen anonymen Brief erhalten, in dem behauptet wurde, der Verfasser, ein Landstreicher, habe vor 40 Jahren in der Gegend von Penne einen Gastwirt ermordet. Im Verlaufe der Untersuchung gestand der Landstreicher nicht nur diesen Mord ein, sondern bezichtigte sich noch weiterer 16 Morde im Laufe der vergangenen Jahre. Seine Opfer sollen in erster Linie Frauen gewesen sein.

Keine Preiserhöhungen für Lebensmittel

Anordnung des Reichsernährungsministers.

DNB. **Berlin,** 28. Aug. Um dem von ihm aufgestellten Grundsatz, Preiserhöhungen für Lebensmittel nicht zuzulassen, auf den einzelnen Gebieten Nachdruck zu verleihen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgende Anordnungen erlassen bzw. den Reichsnährstand mit dem Erlaß beauftragt und in der heute abgehaltenen Besprechung mit den Ländervertretungen, Oberpräsidenten und den Vertretern der Preisüberwachungsstellen bekanntgegeben:

1. Fleisch- und Schmalzpreise.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden die Preise für Schweinefleisch, inländisches Schweineschmalz, Rindfleisch und Rinderfalg grundsätzlich auf den Stand vom 31. März 1935 zurückgeführt. Ausgenommen von dieser Regelung sind einige wenige Fleischsorten, die erfahrungsgemäß für den Verbrauch der breiten Schichten des Volkes keine Rolle spielen, z. B. Filet. Für Kalbfleisch sind die obersten Landesbehörden und Oberpräsidenten ermächtigt worden, im Bedarfsfalle eine entsprechende Regelung zu treffen.

2. Kartoffelpreise.

Durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft werden ab 1. September 1935 die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln der diesjährigen Ernte je nach Sorte und Herkunft bis zu 50 Pfennigen je Zentner niedriger festgesetzt als im Vorjahr. Gleichzeitig hat der Reichsminister die Preisüberwachungsstellen angewiesen, auf Grund dieser Erzeugerpreise Verbraucherhöchstpreise festzusetzen, um zu erreichen, daß die Senkung der Erzeugerpreise den Verbrauchern ungemindert zugute kommt.

3. Speiseölpreise.

Um den Preisüberwachungsstellen eine feste Grundlage für die Ueberwachung des Speiseölpreises zu geben, hat der Reichsminister die Reichsstelle für Oele und Fette veranlaßt, ab 1. September 1935 Erzeugerhöchstpreise für Pflanzenöle festzusetzen, bei deren Ueberschreiten das Inverkehrbringen ausgeschlossen ist. Nachdem bereits für Butter und Margarine seit neuer Zeit durch entsprechende Anordnungen Preissteigerungen ausgeschlossen sind, sind damit die Preise bei allen wesentlichen Speisefetten stabilisiert.

4. Käsepreise.

Durch eine Anordnung des Reichsnährstandes werden mit sofortiger Wirkung Erzeugerhöchstpreise für Emmentaler Käse festgesetzt, wodurch die bisherigen Verbraucherpreise eine Senkung und Festlegung erfahren.

Abessinien Siedlungskolonie?

Warum der Negus nur die Provinz Ogaden anbot — Klima und Besitzverhältnisse erschweren auf den fruchtbaren Hochebenen eine europäische Siedlung.

Negus Haile Selassie hat bekanntlich kürzlich die Abtretung der Provinz Ogaden an Italien, allerdings gegen Gewährung entsprechender Gegenleistungen — Korridor zum Meer, wirtschaftliche Hilfe — angeboten, um den Krieg zu vermeiden. Eine Betrachtung der topographischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse Abessiniens zeigt, daß er ein anderes Angebot tatsächlich auch kaum machen konnte.

Topographisch lassen sich in Abessinien drei Zonen unterscheiden, Wüstengebiete, die wenig über der Höhe des Meeresspiegels liegen und aus denen niemand irgend einen Gewinn ziehen kann, fruchtbare Hochebenen mit gesundem Klima, stark bevölkert und schließlich Gebiete, die zwischen beiden liegen, nicht übermäßig gesund sind, aber fruchtbar und wenig bevölkert.

Eine Abtretung von Land im Bereiche der fruchtbaren Hochebenen kommt für den Negus überhaupt nicht in Frage. Sie stellen das klassische Wohngebiet der Abessinien beherrschenden Rasse dar, die dort schon seit mehr als zwei Jahrtausenden sitzt. Eine Abtretung solcher Ländereien zu verlangen, wäre dasselbe als wenn man Frankreich den Verzicht auf die Bougogne oder England den auf Wales zumuten wollte oder als ob man von seinem Nachbar fordern würde, daß er einem seine Frau abtritt.

Man könnte vielleicht sagen, das seien sentimentale Gründe, die in einem Zeitalter keine Berechtigung mehr haben, in dem die wirtschaftlichen Gesichtspunkte über die materiellen triumphieren. Es sind aber nicht allein solche Ueberlegungen, die hier mitsprechen. Praktisch würden einer Ausbeutung der Hochebenen durch eine Welle europäischer Einwanderer große Schwierigkeiten entgegenstehen. Hier leben vier Millionen Grundeigentümer, die sich an ihrem Besitz genau so fest anklammern wie die Bauern in irgend einem europäischen Lande. In diesen landwirtschaftlich genutzten Gebieten kann ein Reisender nicht 100 Meter weit von den ausgetretenen Karawanenpfaden abweichen, ohne daß plötzlich vor ihm ein Gesicht auftaucht, braunrot, mit geschorenem Schädel und verzweifelter Miene, aus dessen Munde ihm von weitem schon der Ruf entgegenschallt: „Baj Menerlik! Komm mit mir zum Richter, denn Du hast meine Ernte zertreten!" Vom reichsten Grundeigentümer bis zum letzten zerlumpten Kleinbesitzer ist die Reaktion, die auf das Betreten der Ländereien abseits der Wege, auch wenn sie in keiner Weise markiert sind, und offenbar gar keine Feldfrucht tragen, die gleiche, und dabei macht es keinen Unterschied, ob der vom Wege Abirrende ein Provinzgouverneur ist oder ein hochangesehener Europäer, der 40 Flinten träger in seinem Gefolge mit sich führt. Die Italiener haben sich diesen Schwierigkeiten bereits gegenüber gesehen, als Menelik, obwohl er der Sieger von Adua war, ihnen seinerzeit Erythräa abtrat.

Wenn man in diesem Lande, das eigentlich nichts weiter ist als ein Abklatsch Abessiniens, nur einige tausend Siedler hat ansetzen können, dann deshalb, weil die fruchtbareren und gesünderen Teile von einer eingeborenen Bevölkerung so dicht besetzt waren, daß sie den fremden Elementen das Eindringen unmöglich machen konnte.

In Abessinien sind im Gegensatz zu den Hochebenen die tiefgelegenen Wüstenstriche u. die Zwischenzone sehr dünn besiedelt und das Land gehört den Bewohnern zum Teil auch nicht zu Eigentum, sondern es ist ihnen nur zur vorübergehenden Nutzung überlassen. Zum Teil handelt es sich hier auch um nomadisierende Stämme. Diese Gebiete sind der Gewalt der Regierung erst viele Jahrhunderte nach der Eroberung des Landes durch die Abessinier unterworfen worden. Sie werden immer noch als Eigentum der Krone betrachtet und ihre Nutznießung wird dem besiegten Stammeshäuptling, zum Teil aber auch den an der Unterwerfung beteiligten Kriegern gewissermaßen wie eine Art Lehen überlassen.

Diese Konstruktion der Besitzverhältnisse, aber eben auch die praktische Lage der Besiedlung dieser Ländereien erklärt es, daß der Negus die Abtretung von Ogaden anbot. Er verfügte damit nur über Land, das sein Eigentum ist. Gewiß würde es auch da Unzufriedenheiten unter den Nutznießern geben, aber ihre Zahl wäre nicht so groß, als daß es nicht möglich sein würde, dieser Unzufriedenheit Herr zu werden, d. h. sie notfalls mit den Mitteln der Gewalt zum Schweigen zu bringen.

Aber es ist wenig wahrscheinlich, daß sich auf der Grundlage eines solchen Vorschlags eine Lösung des abessinischen Streitfalles im friedlichen Sinne finden lassen wird. Das Klima in den in Betracht kommenden Gebieten ist für Europäer viel zu ungeeignet. Allerdings darf man auch nicht daran vorhersehen, daß die Italiener ganz ausgezeichnete Arbeiter sind und daß sie es bereits fertig gebracht haben, aus unbewohnbaren Sümpfen fruchtbare und gesunde Kulturländereien zu machen.

Einweihung des größten Schöpfwerkes in Deutschland

DNB. **Emden,** 28. August. Das größte Schöpfwerk Deutschlands, das Schöpfwerk „Moormerland" wurde am Dienstag durch den Oberpräsidenten von Hannover, Stabschef Lutze, seiner Bestimmung übergeben. Das Schöpfwerk liegt im Oldersum zwischen Leer und Emden. Es dient der Urbarmachung und Verbesserung des Bodens, der in Ostfriesland unter einem zu hohen Wasserstand leidet.

Der Bau dieses Werkes mit seinen Nebenarbeiten ist eine Großtat im Zuge der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung, die hier durch die Steigerung des Wertes der Ländereien einen größeren volkswirtschaftlichen Nutzen erwarten läßt. Die Bauzeit des Werkes, das mehrere Millionen kostet, betrug einschließlich Jahre. Der Reichsstatthalter vollzog den ersten Spatenstich am 31. März 1934. Rund 47 000 Hektar ist das Niederschlagsgebiet, das das neue Schöpfwerk zu entwässern hat. Es erstreckt sich von Emden aus dem Ems-Jade-Kanal entlang bis fast nach Aurich, von hier in östlicher Richtung bis tief in das Wiesmoorgebiet hinein, von dort bis südlich Klein-Oldendorf, nach Westen bis Middelburg und an der Ems entlang wieder bis nach Emden.

Im Maschinenraum sind die beiden mächtigen, je 21,5 Tonnen schweren Pumpgetriebe untergebracht. Die Pumpen heben bis zu 40 Kubikmeter Wasser in der Sekunde aus der Tiefe. Die Gesamtleistung der beiden erforderlichen Elektromotoren beläuft sich auf 2400 PS. Das Einschalten aller Arbeitsgänge des Schöpfwerkes wird einfach durch das Umlegen eines Schalters bewirkt.

„Friede über Europa"

Ein englischer Beitrag zur Frage der Rüstungsbegrenzung.

DNB. **Berlin,** 27. Aug. Im Septemberheft der „Europäischen Revue" beschäftigt sich der englische Oberstleutnant T. C. R. Moore unter der Ueberschrift „Friede über Europa?" in bemerkenswerten Ausführungen mit der Frage der Rüstungsbegrenzung. Er schreibt u. a.:

Zum erstenmale seit dem Kriege ist auf dem Gebiete einer europäischen Rüstungsbegrenzung ein greifbarer Erfolg erzielt worden. Gewiß, er umfaßt nur zwei Länder — und beschränkt sich zunächst auf die Flotte, — aber es ist wenigstens ein Anfang, und der freundschaftliche Geist und die Entschlossenheit, mit der das Abkommen herbeigeführt wurde, berechtigen zu Hoffnungen hinsichtlich des Erfolges von zukünftigen Verhandlungen auf breiterer Grundlage. Wenn wir uns den Kampf und die Ueberlegenheit zur See vergegenwärtigen, der vor dem Kriege zwischen unseren beiden Ländern bestand, dann kann ein solcher Pakt nahezu unvorstellbar glücklich erscheinen.

Oberstleutnant Moore schildert die Entwicklung, die schließlich zur Wiederaufrüstung führte und schreibt: In diesem Augenblick hatte die britische Legion den ausgezeichneten Gedanken, ihrerseits einzugreifen und mit einigen wenig glücklichen Worten durch den Mund ihres Präsidenten dem Wunsche nach einer unmittelbaren Verständigung mit ihren ehemaligen Feinden Ausdruck zu geben. Die Tatsache, daß Deutschland bereitwillig diese Hand ergriff, erfüllt uns mit dem Vertrauen, daß die Hände, die sich so zusammengefunden haben, sich nie wieder gegeneinander erheben werden.

In der Frage der Luftwaffe ist die europäische Lage weniger einfach. Der beste Plan wäre der, zu einer Uebereinkunft mit der höchstmöglichen Anzahl von Großmächten zu kommen. Wenn wir hinsichtlich einer Begrenzung der Luftrüstungen keine Unterstützung seitens unserer ehemaligen Verbündeten finden können, dann müssen wir eben, wie auf dem Gebiete der Flottenstreitkräfte, mit dem einzigen Lande beginnen, das seine ganze Bereitwilligkeit für Zusammenarbeit erklärt hat — mit Deutschland. Die europäische Atmosphäre verträgt keinen Aufschub.

Zum Schluß kommen wir zu der Frage der Abrüstung im Allgemeinen, und wenn wir uns einen Eindruck von der Lage auf diesem Gebiet verschaffen wollen, so müssen wir entweder Italien aus dem Spiel lassen oder annehmen, daß der italienisch-abessinische Streitfall befriedigend beigelegt werden kann. Wir wollen optimistisch sein und das Letztere als möglich annehmen. Wenn wir dies tun, so bin ich der Meinung, daß Europa heute einer allgemeinen Abrüstung näher ist denn je zuvor. Solange Deutschland und die unterlegenen Länder wehrlos waren, bestand für die hochgerüsteten Nationen nur einen geringen oder gar keinen Ansporn zu einer Abrüstung, denn damit wir ja nichts zu gewinnen, abgesehen vom finanziellen Standpunkt, während ihre Sicherheit bei einer überwältigenden Ueberlegenheit dann außer allem Zweifel stand. Heute aber hat sich das Bild gewandelt. Deutschland steht im Begriff, zu einer der bestgerüsteten Nationen der Erde zu werden. Daher ist es heute für die anderen Nationen etwas zu gewinnen, wenn sie etwas geben. Hier ist zweifellos ein Weg, der aus der gefährlichen Bahn herausführt, auf der sich Europa und die Welt bewegt.

Aufruhr der Korinthenbauern in Südgriechenland

Ernste Ausschreitungen. — Zusammenstöße mit dem Militär.

DNB. **Athen,** 27. Aug. Die ernsten Unruhen in der Korinthengegend auf dem Peloponnes haben sich ausgebreitet. In Garalani setzten die erregten Korinthenbauern die Staatsbehörden ab und verbrannten die Vorräte der Korinthenorganisation. Ebenso bedrohen in Kyparissa zusammengerottete Korinthenbauern die Ordnung. Das Militär ist außerstande, einzugreifen. Auch in der Provinz Messinien wurde zur Wiederherstellung der Ordnung Militär unter dem Befehl eines Generals entsandt. In Pylos, wo die Reste der Korinthenorganisation eingeäschert wurden, haben die Bauern die Polizei entwaffnet. Außerdem versuchten sie die Nationalbank zu erstürmen, wurden aber vom Militär daran gehindert. Nachdem gegenseitig etwa 1000 Schüsse gewechselt worden sind, konnten die Bauern zerstreut werden. In Kalamata sind die Arbeiter in den Generalstreik getreten. Ueber die ganze Provinz Messinien wurde die Zensur verhängt.

Der Aufstand unter den Korinthenbauern von Kommunisten angezettelt.

DNB. **Athen,** 28. Aug. Der Aufstand unter den Korinthenbauern ist, wie festgestellt werden konnte, von Kommunisten angezettelt worden. In Messinien konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Nur in Kyparissia drohen noch etwa 1000 bewaffnete Korinthenbauern unter kommunistischer Führung mit Widerstand. In Gargalianos konnten die Behörden wieder eingesetzt werden. Man hofft, daß es gelingen wird, die Ordnung ohne Blutvergießen überall wiederherzustellen. Unter dieser Voraussetzung wird für Mittwoch die Aufhebung des Kriegsrechtes erwartet.

Neuestes aus aller Welt

Einbruch in die Familiengruft der Grafen Auersperg.

DNB. **Wien,** 27. Aug. Nach einer Meldung der „Grazer Tagespost" aus Laibach drangen unbekannte Täter in die Familiengruft der Grafen Auersperg in der Nähe des Schlosses Thurn bei Burgfeld ein. Sie öffneten den Sarg des Grafen Alexander Auersperg, der unter d. Dichternamen Anastasius Grün vor fast 100 Jahren als bedeutender Lyriker in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen ist. Die Täter erbrachen auch noch andere Särge, fanden aber nirgends Wertgegenstände vor.

11 Kilo Gold bei Bauarbeiten in der Slowakei gefunden.

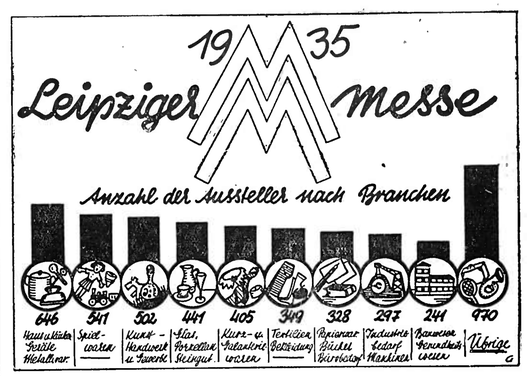
DNB. **Prag,** 27. Aug. Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzstelle in Paschau (Slowakei). Sie entdeckten etwa 3 Meter unter dem Boden des Kellers eine luftdicht verschlossene Büchse aus Kupfer, die eine goldene Kette und 2796 Goldmünzen im Gewicht von 11,23 Kilogramm enthielten. Der Wert wird auf einige hunderttausend Kronen geschätzt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Man glaubt, daß es sich um eine seltene Sammlung handelt.

Sturm über Neufundland. — 15 Todesopfer.

DNB. **London,** 28. Aug. Wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, forderte ein Sturm, der am Sonntag über die Insel hinwegfegte, 15 Todesopfer. Der Schaden wird auf 250 000 Dollar geschätzt. Ueber 200 Fischerboote wurden beschädigt oder zerstört. In einer weiteren Meldung heißt es, daß zwei zweisitzige Flugzeuge der britischen Reichsluftverkehrsgesellschaft, die von einer großen Firma in St. Johns gemietet worden waren, zerstört worden seien. Ferner seien zwei Schoner mit ihren Besatzungen gesunken.

Scharlach und Ruhr in der chinesischen Provinz Schensi. — Tausend Tote?

DNB. **Schanghai,** 27. Aug. Im Süden der chinesischen Provinz Schensi sind Scharlach und Ruhrepidemien ausgebrochen, die bereits mehrere hundert Opfer forderten. Die Krankenhäuser sind überfüllt und Tausende können keine Aufnahme mehr finden. Allein in der Stadt Hingan starben mehrere hundert Kinder an der Ruhr. In Tungning sind über 500 Tote infolge Scharlach zu verzeichnen. Die meisten von ihnen sind Kinder.



Leipzigs Messe — das Spiegelbild deutscher Wirtschaftskraft.
Unser Schaubild gibt die Anzahl der Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse, nach Wirtschaftszweigen geordnet, an. An erster Stelle sieht man Gegenstände des häuslichen Bedarfes, dichtauf folgen jedoch die Spielwarenindustrie und Kunsthandwerk sowie Kunstgewerbe. (Wagenborg — M.)

Reparatur am Stationsdach

Von Paul Berglar-Schröer.

Weil's heuer einen frühen Schnee im Gebirge gibt, sendet die Baustelle der Jenbacher Bergbahn an ihre kleinen Stationen ein Scriptum: „Diesseits wird angeordnet, daß an den Stationsgebäuden die Dächer auf notwendige Reparaturen zu revidieren sind!" Diese Ordre wird auch nach Schönau telefonisch durchgegeben. — Der Schuster Pfnüner, der das Amt des Stationsvorstehers so nebenberuflich übt, weil am Tage nur vier Züge auf dieser abseitigen Bergstrecke verkehren, wobei er nur dazustehen und vielleicht ein paar Fahrkarten zu verkaufen hat, also, der Pfnüner hat gerade den letzten Zug abgefertigt und horcht nun mit einem steifen Gesicht in den Apparat: „Also, es muaß aso ebbas gricht werdn?" — Der andere belehrt ihn: „Sell schon, wann ebbas gricht werdn muaß!" — „Jofreili muaß wos gricht werdn", sagt der Pfnüner, „aba wanns net sei muaß, dann aso net! . . . Und wiar is's mim Zahlen?" — „Gäht ollas an Jenbach!", wird ihm bedeutet. Damit ist das Gespräch zu Ende!

Aber so einfach ist das mit den Reparaturen nicht. Der Pfnüner ist sogar in einer Verlegenheit, und die Thres, seine Frau, nicht minder. Denn in Schönau, einer ziemlich ausgedehnten Talmulde mit mehreren Bauernschaften, gibt es insgesamt vier Dachdecker, und alle vier sind Kundschaft des Pfnüner, so daß der überlegt: „Sag is dem Lohner, kriagt der Simmrer an Zorn, sag is dem, gift si der Graßl und der Murtler aa! Also gibts an Verdruß!" Die Situation ist nicht so ganz einfach, und der Pfnüner und die Thres sitzen erst eine kleine Weile und meditieren hin und her, ehe der Frau eine Lösung einfällt: „Woaß", sagt sie, „gehngama z' olle Viere! Wias nacha ausanand kimma sell is eahnere Sach!". Da pratscht der Pfnüner erleichtert sich eins aufs Knie und macht sich auch sogleich auf den Weg und tut allen Vieren denselben Spruch: „Daß am Stationsdachl ebbas was gricht werden muaß!"

Der Lohner, der Simmrer, der Graßl und Murtler, sonst Konkurrenten, sind in diesem Falle gute Freunde. Denn die Bahn ist der Staat, der nimmt Steuern, also kann er auch mal zahlen! Wenn er ihnen viel gibt, macht's auf den Kopf der Bevölkerung nicht mal einen Pfennig! Ach was, nicht mal einen Zehntel! Und drum gehen die vier denn auch kreuzfidel zu dem Stationshäusl. Auch der Pfnüner ist schon da und geht paarmal ums Häusl, das grad zwei, drei Geviertmeter hat, weil ja nur drei Sorten Fahrkarten drin aufliegen und weil de Pfnüner nur viermal fünf Minuten am Tag drin zu „amtieren" hat. Ganz mühelos kann man ans Dachl greifen. S' ist eh ein winziges Häusl an einer winzigen Gebirgsbahn! — Zu dem Pfnüner gesellen sich nun die Viere. Der Pfnüner sagt:

„I sin dsei goarnixen!" Die vier grinsen: „Jofreili, bei dene Schuah mogst lei an Verstand hobn, aba von so om Dachl verstehst nix! A Dachl, a soichenes, schaugt akkrat abi wiaran neuches! Bald aba aufi kimmst, nacha is grad schiach gnua! Probieren muß mas!"; dabei nimmt der Lohner den Dachpikel und pocht auf die Pfanne, daß die Scherben spritzen. Der Simmrer verweist darauf: „Jomei, wiaran Dreck fallts ausanand!" Drauf der Graßl: „Soan Zunder, soan elendiger!" Und er klopft seinerseits eine Pfanne zu Bruch. Der Murtler aber hält dem Pfnüner die Stücke unter die Augen: „Sihgst's! Kunnt eh sei, daß s' ganze Dachl abi muaß!" Da nickt der Pfnüner, schaut ernsthaft drein und sagt: „Aso muaß des gricht werdn!" Dann geht er.

Als die viere eine Weile ums Häusl spaziert sind, setzen sie sich in den kleinen Schuppen, der den Reisenden bei Wetter Unterstand bietet, und sie schaun zum Dachl auf, als gelte es, über was Schwieriges mit sich ins reine zu kommen. Zwei Stunden schauen sie, gähnen, tun einen kurzen Schlaf und nörgeln: „An Tobak wemma hättn!" Erst als der Pfnüner um acht zum Zügl kommt, zükken sie ihre Zollstäbe und messen. „A Viechsarbeit, des do mitm Dachl!" sagen sie dem Pfnüner, „und a Leiter müaßt ma hobn!" Der meint: „Aso muaß's gricht werdn!", und damit gehen sie alle fünf wieder fort.

Da die vier zurückkommen, schlägt's grad zehne. So daß sie frühstücken. Aber als der Pfnüner um elf wieder zum Zügl geht, haben sie bereits die Leiter angelegt, und wiewohl es recht frisch ist, sagt der Lohner: „Hoaß machats heunt!", was der Simmrer, der hinter ihm auf einer niedrigeren Sprosse steht, bestätigt, indem er sich schnaufend die Stirne wischt. Die beiden andern sehen untätig zu und sagen: „So aso gäht des net! Mir zwoa müaßn a a Leiter hobn!" Und da sie zu vier die erste holten, überlegen sie, daß sie auch die zweite nicht anders holen können. Sie explizieren das auch dem Pfnüner weit und breit, und dem leuchtet es ein: „Aso muaß des gricht werdn!"

Grad aber, als sie gehn und beim Untersteinerwirt sind, zieht der Graßl seine Uhr. „Do schaugts her! Boid is scho zwöisi!" Der Simmrer nimmt einen Schmalzler: „Jomei, do hot an Arbeit gar koan Zweck net!", und der Lohner meint: „Mir kunntn a Maß nemma!", während der Murtler lockt: „An Tarock, wama spuihn?" So rasten sie denn im Untersteiner. Zwei Stunden Pause stehen ihnen zu. Aber um drei erst holt der Pfnüner sie. Und da er grad sieht, daß der Lohner trumpft, so kiebitzt er beim Simmrer: „A Schelln muaßt ziagn!" und erbost sich beim Graßl: „Hergottsaggera! An Eichel, sog i!"

So eifrig überkommts den Pfnüner, daß er eine Weile mitspielt, bis die anderen dann die zweite Leiter holen. Als sie da ist, ists eben fünf, und sie legen die Leitern rechts und links ans Dachl und probieren noch drei vier Pfannen, bis die kaputt sind. Und da es schon dunkel wird, sagen sie dem Pfnüner. „Do sähgst den Dreck, den miserablichten!" Der Pfnüner aber nickt nachdenklich: „Jo freili! An Dreck! Aso muaß des gricht werdn!" Da haben die vier sich daran gemacht und haben das kleine Dachl endgültig abgedeckt.

Tags drauf ist's dann fixer gegangen. Freilich, als der Pfnüner zum ersten Zug kommt, ist noch nichts gewesen. Beim zweiten und dritten auch nicht. Vielmehr fragen die vier: „Host lei a Wagerl?" — „Nana, sell net!" — „Jessesna, was machat mir do?" — „Zwegen wos dann a Wagerl?" fragt der Pfnüner. „Zwegn was? Mir müaßn an neuche Pfann holn!", wird er belehrt. Und da er keinen Karren hat, gehn die vier, den Untersteiner-Karren leihen, ziehen auf Jenbach zu und fassen dort im Baugeschäft etliche Dutzend neue Pfannen, auch Kandeln zum Firstabsetzen. Alles blitzblankrot. So kehren sie zurück. Sie schauen sich an, nicken sich zu und setzen sich stillschweigend zum Untersteiner.

Diesmal kommt der Pfnüner nicht zum Mitspielen, sondern er sagt mit leiser Mahnung: „Des gäht sei nimmer! S' Dachl muaß heunt aufi, sunst kriag i an Verdruß!" Das leuchtet den vieren denn auch ein, und da sie den Pfnüner nun mal auf ihrer Seite haben müssen, so gehen sie auch daran und decken ziemlich schnell das Dach wieder ein, freuen sich, daß sie so bald fertig sind und gehen dann zu Rast ins Untersteiner-Haus. Und der Pfnüner geht mit. Da sitzen sie nun: „Geschafft hamma, saggerasaggera! S' geht sei doch nix über an Arbeit und a Brotverdeana!" sagen sie, sehen sehr selbstzufrieden drein, trinken, essen zwischendurch einen guten warmen Leberkäs und tarocken. Das alles tun sie sehr gründlich und ausgiebig, denn dabei pressiert's ihnen ja nicht so!

Aber gleich in der Früh des anderen Tags geben sie ihre Rechnung ab. Darauf stehen 64 Stunden Arbeit. Das ist durchaus richtig: viermal je acht Stunden auf zwei Tage! — Dennoch kommt bald nachher eine Anfrage an den Pfnüner. Der schabt etwas verlegen sein Kinn mit der Hand. Aber dann gibt er im Brustton in den Apparat zurück: „Gellns, ebbas vui is? Aba s'Dachl muaßt halt gricht werdn! . . . Und sauba sihgst jetza aus, das Dachl! . . . Grad noblicht!"

Kleine Sensationen

Autorennen in der Salzwüste.

Wenn die jetzigen Beobachtungen und Erfolge sich weiterhin bestätigen, werden in Zukunft Autorekordrennen nur noch in den Salzwüsten Amerikas ausgetragen werden. Man hat erkannt, daß es keine günstigeren Rennstrecken gibt als diese kurvenfreien durch keine Erhebungen gestörten spiegelglatten Flächen, auf die die Sonne mitleidslos herniederbrennt.

Mit dem englischen Rennfahrer John Cobb fing es an. Er konnte in ganz kurzer Zeit nicht weniger als acht Rekorde aufstellen. Jetzt erfährt man, daß auch Campbell seine Ankunft in Salt Lake City gemeldet hat. Er will in der Nähe der Mormonenstadt versuchen, seine eigenen Rekorde zu übertrumpfen.

Cobb betont, daß ein derartiges Rennen auf der Salzfläche schon deshalb zu empfehlen sei, weil die Abnutzung der Reifen außerordentlich gering bleibe und zudem eine Erhitzung kaum eintrete, was auf eine Eigenart des Bodens zurückzuführen sei.

*

Betrogene schämen sich.

Im Zusammenhang mit einigen großen Betrugsfällen erklärte der Pariser Kriminalchef, die Bekämpfung der Hochstapler und der Vertrauensschwindler sei deshalb so ungemein schwer, weil das Publikum sich meist schäme, Anzeige zu erstatten.

Im Durchschnitt werden in der Woche in Paris 4 bis 5 reiche Ausländer um große Summen geprellt. Aber höchstens in einem von diesen Fällen kommt die Angelegenheit zur Kenntnis der Polizei. In den anderen schweigt der Betrogene still und ist glücklich, wenn man daheim nichts von seinem Hereinfall erfährt. Der Kriminalchef glaubt durch seine Verlautbarungen die Betrogenen ermutigen zu können, Anzeigen zu erstatten, damit zum mindesten die Betrugsfälle statistisch erfaßt werden können.

Bemerkenswert ist die Feststellung, daß in der Hauptsache Australier und Iren unter den Opfern sind. Er dann folgen Amerikaner und endlich Holländer und Zentraleuropäer.

*

Seltsame Elefanten-Leckerbissen.

Man wird noch in fernen Tagen in Crews von dem Markt des Jahres 1935 sprechen. Nicht daß er besonders gute Geschäfte gebracht hätte, auch traten in den Schaubuden keine Besonderheiten auf, die den Ruf dieser Messe über die Jahre hinaus gerechtfertigt hätten. Dafür aber geschah etwas ganz anderes.

In Crews hatte sich zum Jahrmarkt ein Zirkus eingefunden, der mit drei schönen indischen Riesenelefanten aufwartete. Ob die Tiere nun durch das bunte Treiben nervös wurden oder sich in ihrem engen Stall langweilten, das wird kaum festzustellen sein. Jedenfalls brachen sie plötzlich aus und tobten über den Jahrmarktplatz hinweg. Mensch und Tier stob in eiliger Flucht davon. Die Elefanten aber begannen laut trompetend die Baracken abzubrechen und in den Verkaufsständen nach mancherlei Leckerbissen zu fahnden. Dabei legten sie sehr seltsame und einander widersprechende Geschmacksrichtungen an den Tag. Der eine fraß Seidenbänder und bunte Eier, der andere zog Schokolade und Honigkuchen vor, der dritte war nicht von einem Seifenstand zu trennen, dessen Inhalt er langsam in seinen Magen überführte.

Der Wärter konnte die Tiere erst nach zweistündigem Bemühen wieder in ihre Stallungen zurückbringen, wo sie mit altbewährten Elefantenmedizinen behandelt werden mußten, um sie vor ernsteren Folgen ihrer Ausschweifungen zu bewahren.

Großer Weideland-Brand

DNB. Buenos Aires, 28. Aug. Der große Weidelandbrand in der argentinischen Provinz Entre Rios wütet unvermindert weiter, zumal er von einem starken Sturm ständig neu angefacht wird. Der Funkenflug setzt ebenfalls immer neue Stellen in Brand. Die Provinzialregierung hat für hunderte von Familien, die obdachlos geworden sind und all ihre Habe verloren haben, umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Gesundheitsgrundsätze für Radfahrer

Ausflüge im Sommer — Mäßigkeit in Essen und Trinken — Zweckmäßige Kleidung.

Mehr als je sieht man heute Fahrräder auf den deutschen Landstraßen und Wegen. Auch die Frauen haben sich darauf besonnen, daß es eigentlich kein billigeres und bequemeres Verkehrsmittel gibt als das Fahrrad. Bei Ausflügen und sogar bei Reisen kann es einem die besten Dienste tun. Zu Rad ist man unabhängig.

Manche scheuen sich, an heißen Tagen Radfahrten zu unternehmen. Diese Abneigung ist unbegründet. Gerade beim Radfahren hat man immer einen Luftzug. Man muß sich natürlich bei einer Radfahrt so vernunftgemäß wie möglich verhalten. An den heißesten Tagesstunden wird man nicht im Sattel sitzen, sondern irgendwo in Kühle und Schatten rasten. Man soll an warmen Tagen auch nicht allzu schnell fahren, weil dabei die körperliche Anstrengung allzu groß ist. Außerdem soll man seine Nahrung so einrichten, daß man sich nicht unnötig erhitzt. Vieles Trinken ist vor allem zu vermeiden.

Wer zu Rad über Land will, soll früh aufstehen, was im Sommer nicht schwer fällt — dann hat man am Mittag Zeit genug, den kühlenden Schatten zu genießen. Hier kann man den vielleicht versäumten Schlaf nachholen. Und wenn man gestärkt aufwacht, so soll man eine Tasse kühlen Tee, natürlich ungesüßt, trinken, und wird sich wunderbar erfrischt fühlen. Das Essen, das man zu sich nimmt, soll niemals gewürzt sein, weil das unnötig durstig machen würde. Ebenso muß während der Fahrt Alkohol jeder Art vermieden werden. Wichtig ist auch, daß man beim Radfahren durch die Nase atmet. Man bekommt dann nicht so leicht eine trockene Kehle, als wenn man die Luft durch den Mund gehen läßt. Gegen dieses oberste Gebot verstoßen sehr viele Radfahrer. Hat man erst Durst, so ist er ziemlich schwer zu bekämpfen. Oft ist es auch schon nützlich, den Mund gut mit Wasser auszuspülen und zu gurgeln.

Tee soll man, wie gesagt, ohne Zucker trinken. Aber auch nicht in größeren Mengen. Auch im Genuß von Speise-Eis bei Radfahrten soll man zurückhaltend sein, es kühlt zwar für den Augenblick, hinterläßt aber meist einen zuckerigen Geschmack im Munde, der das Durstgefühl nur steigert.

Auch die Kleidung muß angemessen sein und darf besonders an den Gelenken nicht fest anliegen.

Eine der Hauptbedingungen, um sich auch beim Radfahren wohl zu fühlen, ist körperliche Sauberkeit. Daß man auf den Straßen staubig und schmutzig wird, ist nicht zu vermeiden, aber man wird dafür Sorge tragen, daß die Spuren so rasch wie möglich beseitigt werden. Allerdings soll man niemals, wenn man etwa vom Radfahren erhitzt ist, kalt baden.

Disziplin ist eine der wesentlichen Vorbedingungen für den ungetrübten Genuß einer Unternehmung zu Rad. Dann aber kann man kaum ein schöneres Vergnügen haben als dieses.

Wird Amerika wieder trocken?

Erstaunliche Nachrichten kommen aus den Vereinigten Staaten. Als seinerzeit das 18. Amendment zur amerikanischen Verfassung, durch das die Prohibition, das Alkoholverbot, eingeführt wurde, zur Aufhebung gelangte, glaubte man allgemein in der Welt, daß damit ein gigantischer Versuch, dem Alkohol zu Leibe zu ziehen, endgültig gescheitert war. Auch die Erfahrungen während der Prohibitionszeit rechtfertigten diese Annahme. Denn nie wurde in den Vereinigten Staaten sinnloser getrunken, als in den Jahren, in denen alkoholische Getränke verboten waren.

Jetzt hat aber der Methodistenbischof, James Cannon, öffentlich verkündet, daß er den „Nassen" trotz ihres augenblicklichen Sieges in Amerika nicht mehr als 10 Jahre Frist gibt. Die Kräfte, die im Kongreß für eine Wiedereinführung der Prohibition wirken, sind nach seiner Auffassung so stark, daß z. B. der Staat Virginia schon innerhalb der nächsten zwei Jahre wieder „trockengelegt" werden dürfte. Cannon glaubt auch, daß das Alkoholverbot in Zukunft mit eiserner Strenge gehandhabt werden dürfte. Die Antialkoholiker würden es nicht mehr dulden, daß vonseiten der Regierung, wie es durch Coolidge, Harding und Hoover geschah, Uebertretungen der Prohibition stillschweigend geduldet würden. Man würde die Alkoholverbrecher mit eisernem Besen hinausfegen und Amerika unter einen moralischen Druck setzen, der keinen Widerstand mehr erlaubt.

Die Worte des eifrigen Bischofs sind nicht ohne weiteres zu überhören. In der Tat hat die Aufhebung des Alkoholverbots die amerikanische Bevölkerung nicht befriedigt. Die Trunkenheit, namentlich unter Frauen und jungen Leuten, nimmt ständig zu. Die Kriminalität wächst und die Zahl der Unfälle, die durch betrunkene Chauffeure hervorgerufen werden, ist geradezu erschreckend. Mit besonderem Mißbehagen verweist man auf die Stadt Washington, die mit ihren unzähligen Trinkstätten und übelsten Trunkenheitsausschreitungen auf den Straßen dem ganzen Land ein trauriges Beispiel gibt. Auch Präsident Roosevelt wird von seinen Gegnern offen als ein „Patron des Alkoholhandels" bezeichnet. Es ist also durchaus möglich, daß die alkoholischen Fragen schon bei den nächsten Wahlen eine große Rolle spielen und spätestens beim übernächsten Präsidentenwahlkampf von neuem entscheidend in den Mittelpunkt rücken.

Deutscher Facharbeiter, bleib zu Hause!

Genug Arbeit im eigenen Lande — Schutz vor falschen Versprechungen.

Von Rolf Langerfeldt.

Am 1. September tritt die Verordnung über Vermittlung, Anwerbung und Verpflichtung von Arbeitnehmern nach dem Ausland in Kraft. Damit wird eine wichtige Frage berührt: die Frage der Abwanderung deutscher Facharbeiter ins Ausland.

Es wird sich nur schwer statistisch erfassen lassen, wieviel hochwertige deutsche Arbeitskräfte in den Jahren nach dem Kriege ins Ausland abgewandert sind. Es mögen sicher viele Tausende gewesen sein, aber hier handelt es sich um ein Gebiet, wo die Zahl nicht den Ausschlag gibt. Auch der Verlust eines einzigen deutschen Facharbeiters kann eine nachweisbare Schädigung der deutschen Belange bedeuten.

Man weiß, daß in der Nachkriegszeit viele selbständige Industrien in solchen Ländern entstanden, die bisher Industrieerzeugnisse ausschließlich oder vorwiegend aus dem Auslande, häufig aus Deutschland, bezogen. In Rumänien, in Jugoslawien, in Bulgarien, in der Türkei, vor allem aber in der Sowjetunion und in Südamerika sind beträchtliche Landesindustrien entstanden, die den Bedarf des eigenen Landes zu decken suchen und die beigetragen haben zu der Schrumpfung des zwischenstaatlichen Güteraustausches, unter der heute die ganze Erde leidet.

Zu einem vielleicht nicht unwesentlichen Teile hat auch der ausgewanderte deutsche Facharbeiter mitgeholfen diese Industrien aufzubauen. In zahlreichen neuentstandenen Textilfabriken des Balkans arbeiten zum Beispiel heute noch zahlreiche deutsche Facharbeiter, und nicht anders steht es bei vielen ausländischen Spielzeugfabriken, Maschinenfabriken usw. Den ausgewanderten Arbeitern konnte man in der Vergangenheit kaum einen Vorwurf daraus machen, denn die damalige Zeit vertrat den Grundsatz schrankenlosester Freizügigkeit auf diesem Gebiete, und manchem aus dem Millionenheer der Arbeitslosen war es auf diese Weise möglich, seine Familie vor Not zu bewahren.

Heute liegen die Dinge völlig anders. Auf vielen Gebieten macht sich in Deutschland bereits ein fühlbarer Mangel an Facharbeitern bemerkbar, auf allen andern ist mindestens guter Beschäftigungsgrad zu verzeichnen. Kein Facharbeiter kann mehr als Vorwand anführen, es bestände für ihn in Deutschland keine Arbeitsmöglichkeit. Das will natürlich nicht sagen, daß es allgemein verboten wäre, im Auslande Arbeit zu nehmen. Aber der Staat behält sich in Zukunft vor, seine Genehmigung dazu zu versagen, wenn die Auswanderung den deutschen Wirtschaftsbelangen abträglich erscheint. Die Arbeitsvermittlung nach dem Ausland wird künftig von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsversicherung überwacht und geprüft. Ihr muß jeder Antrag dieser Art vorgelegt werden, sie stellt durch die Landesarbeitsämter die nötigen Untersuchungen an und prüft die Unterlagen. Durch sehr genaue Vorschriften ist dafür gesorgt, daß keine Umgehungen und Täuschungen der neuen Bestimmungen möglich sind.

Wenn man sich an die zahlreichen Fälle erinnert, in denen deutsche Arbeiter ins Ausland gelockt wurden und dann nach kurzer Zeit erfahren mußten, daß man falsche Vorspielungen gemacht hatte, wird es begrüßen, daß die neue Regelung im weitesten Sinne auch einen Schutz gerade gegen solche Betrugsmanöver vorstellt. Nach wie vor werden tüchtige deutsche Menschen im Auslande gesucht. Aber in Zukunft wird man genau prüfen, welche Art die betreffende Firma ist, wie es um die Arbeitsbedingungen bestellt ist und ob das angebotene Gehalt ein Auskommen gewährleistet. Mit der ständig sinkenden Zahl der Arbeitslosen werden Anträge dieser Art auch immer seltener werden. Denn der deutsche Arbeiter arbeitet natürlich am liebsten in seinem und für sein Land.

Tag des deutschen Weines und der deutschen Traube

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat für die Zeit vom 19. bis 26. Oktober 1935 den „Tag des deutschen Weines und der deutschen Traube" genehmigt. Diese Tagen sollen dazu dienen, dem deutschen Winzer zu helfen. — Der Gauwirtschaftsberater des Gaues Koblenz-Trier, Landrat Dr. Simmer, hat aus diesem Anlaß die Ursachen des wirtschaftlichen Niederganges im deutschen Weinbau aufgezeichnet. Er führt hierbei u. a. aus, daß der deutsche Weinverbrauch im Vergleich zu dem anderer Länder sehr gering ist. Nach vorliegenden statistischen Zahlen verbrauchen jährlich auf den Kopf der Bevölkerung Frankreich 140, Italien 92, Spanien 80, die Schweiz 20, Oesterreich 15, Deutschland aber nur 4—5 Liter Wein. Eine übermäßige Steigerung des Alkoholverbrauchs kann durch vermehrten Weinverbrauch nicht eintreten Das deutsche Weinbaugebiet kann nicht über seine natürlichen Grenzen hinaus erweitert werden, die Weineinfuhr steht unter Kontrolle, die Größe der Rebfläche im Weinbaugebiet selbst wird reguliert. Der Weinverbrauch findet also seine Grenze in der Größe der Weinernte, die aber nicht wesentlich über das jetzt vorhandene Höchstmaß einer Vollernte gesteigert werden kann. Der Weintag soll den deutschen Wein zum Gemeingut des deutschen Volkes machen, damit der naturgegebenen Erntemenge ein genügend breites Absatzfeld entspricht. Der Tag der deutschen Traube und des deutschen Weines wird nicht nur dem Weine, also dem vergorenen Traubenerzeugnis dienen, er ist als Tag der deutschen Traube auch der Tag des alkoholfreien Traubensaftes. Die Herstellung reinen Traubensaftes ist jetzt so vervolkommnet, daß der alkoholfreie Traubensaft alle Nährwerte und Geschmackswerte der frischen reifen Trauben ohne jede Einbuße bewahrt. Er ist dadurch zu einem Nahrungs- und Genußmittel ersten Ranges geworden, das gerade im Kampf gegen Alkoholmißbrauch hervorragende Dienste leistet.

— **Schutzzeit für Drosseln.** Die im gesamten Reichsgebiet festgestellte starke Vermehrung der Drosseln hat in den letzten Jahren in Weinbergs- und Gärtnereibetrieben zu untragbar hohen Schäden geführt. Zur Abwendung dieser Schäden hat der Reichsjägermeister eine kurzfristige Schutzzeit für Drosseln angeordnet. Die Schutzzeit für Drosseln beginnt am 1. September und endet mit Ablauf des 30. November eines jeden Jahres. Der Fang von Drosseln ist verboten.

Was man vor Uebernahme eines Einzelhandelsgeschäftes wissen muß

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Bei der Durchführung des Einzelhandelsschutzgesetzes muß immer wieder die Erfahrung gemacht werden, daß Personen, die ein neues Geschäft errichten oder ein bestehendes übernehmen, aus Unkenntnis über die maßgebenden Bestimmungen vertragliche Bindungen eingehen, ohne sich darüber vergewissert zu haben, ob sie Aussicht auf Erteilung der erforderlichen Genehmigung haben. Welche Vorschriften sind nun zu beachten, bevor ein Einzelhandelsgeschäft errichtet oder übernommen werden kann?

Nach den Vorschriften des Einzlehandelsschutzgesetzes ist die Neuerrichtung, die Verlegung und seit einiger Zeit auch die Uebernahme von Einzelhandelsgeschäften genehmigungspflichtig. Bei der Neuerrichtung und Uebernahme ist dabei eine der Hauptvoraussetzungen, daß der Antragsteller die erforderliche Sachkunde nachweist. Die häufig anzutreffende Auffassung, daß es sich dabei nur um eine Formsache handle. ist unzutreffend Sie verleitet aber vielfach dazu, daß die Antragsteller, schon bevor sie die Genehmigung erhalten haben, bindende Entschlüsse hinsichtlich der Uebernahme oder Neuerrichtung eines Geschäftes fassen. Es kommt auch vor, daß sie schon vor der Genehmigung mit dem Geschäftsbetrieb beginnen. Ein solches Verhalten ist ungesetzlich und hat zur Folge, daß die Polizeibehörde derartige ohne Genehmigung eröffnete Betriebe wieder schließen muß. Um Schädigungen zu vermeiden, kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, in vertragliche Bindungen mindestens die Klausel aufzunehmen, daß die Gültigkeit des Vertrages von der behördlichen Genehmigung des Geschäftsbetriebes abhängt.

Wie wird nun der Nachweis der Sachkunde geführt und was gehört dazu? Der Nachweis der Sachkunde setzt grundsätzlich den Nachweis einer abgeschlossenen kaufmännischen Lehre mit anschließender mehrjähriger Gehilfenzeit, bei Fehlen der Lehre aber einer wenigstens fünfjährigen Gehilfenzeit oder einer mehrjährigen selbständigen Führung eines Geschäftes der in Betracht kommenden Art voraus. Kann der Antragsteller diesen Nachweis nicht führen, so hat er sich im allgemeinen einer mündlichen Prüfung vor der zuständigen Industrie- und Handelskammer zu unterziehen. Bei dieser Prüfung werden zum mindesten regelmäßig die Kenntnisse eines durchschnittlich begabten Angestellten eines Einzelhandelsgeschäftes, der eine ordnungsmäßige Lehre durchgemacht hat, verlangt. In erster Linie muß der Antragsteller über die notwendige Warenkunde des in Betracht kommenden Handelszweiges verfügen. Dazu gehören insbesondere Kenntnisse über Entstehung, Zusammensetzung, Beschaffenheit und Gebrauchsmöglichkeiten der wichtigsten Waren, sowie über die Besonderheiten der richtigen Lagerung einer Ware. Außerdem werden allgemein kaufmännische Kenntnisse, vor allem auf dem Gebiete der Buchführung, der Kostenberechnung und des Wettbewerbes verlangt.

Drei Monate Ziel

Roman von Heino Willberg

40 (Nachdruck verboten)

Währenddessen promenierten Lucie und Lena durch den Garten, und der alte Gärtner war stolz auf das Interesse, das sie seinen Rosenkulturen entgegenbrachten.

Sie verstanden herzlich wenig, was der alte Herr erzählte, denn er sprach den Dialekt der Gegend, und zwar so schnell, daß sie einfach nicht mitkamen.

Aber sie kamen mit ihm zurecht, bewunderten seine Rosen, und das war ja die Hauptsache.

Der alte Herr war ein galanter Mann, er schnitt ihnen von seinen schönsten Rosen ab und überreichte sie ihnen. Mit vielen Dankesworten verließen sie sein Blumenheiligtum.

Vor der Freitreppe trafen sie den Chauffeur des Herrn Vicomte.

Lena hielt ihn an.

„Mademoiselle wünschen?"

„Wie lange fährt man von hier bis Paris? Ich habe auf der Herfahrt nicht darauf geachtet."

„Eine gute Stunde, Mademoiselle. Wenns nötig ist, schaffe ich es in vierzig Minuten."

„Es könnte nötig sein, mein Herr, daß ich Sie bitte, morgen oder an einem anderen Tage einmal nach Paris zu fahren, um für mich etwas zu erledigen."

„Mademoiselle können über mich verfügen."

„Es muß aber ganz unauffällig sein. Man darf nicht merken, daß das Auto das Schloß verläßt. Es hat seine besonderen Gründe!"

Der Chauffeur lächelte und verneigte sich.

„Mademoiselle dürfen unbesorgt sein. Der Wagen ist ein Amerikaner, dessen Motor man so gut wie nicht hört."

„Vielen Dank, mein Herr."

— — — — — — — — — — — —

Sie trafen den Vicomte und Hardy im Rauchzimmer.

Wulf lag im Salon in einem Sessel und war eingenickt. Rebener hatte sich mit seinem Yang zurückgezogen.

Er hatte eben eine sehr interessante Unterhaltung mit ihm.

„Der Teufel muß diesen Ellerbrock hierher führen!" wetterte Rebener. „Ich habe das Gefühl, daß dieser Vicomte seine Hand im Spiele hat, daß er alles weiß."

Mr. Yang zuckte mit den Achseln.

„Was kann man denn nur tun, Yang! Ich habe mich als Johann vorgestellt! Man kann mich glatt verhaften! In Frankreich sind sie nicht so ängstlich wie in Deutschland! Ja, das sagt man! Aber ich glaube nicht recht daran! Andererseits habe ich kein Interesse, diese fünfzigtausend Dollar zu zahlen! Die soll Johann auspacken."

„Mr. Johann Rebener wird es nicht tun!"

„Das nehme ich ja auch an! Was soll ich tun, Yang?"

Der Chinese überlegte eine Weile, dann sagte er lächelnd: „Wie ich gehört habe, wollen die Herrschaften drei Tage bleiben. Ich rate Ihnen: geben Sie Mr. Ellerbrock einen Scheck über diese Summe —!"

„Sie sind verrückt, Yang!"

„Hören Sie mich zu Ende, Mr. Rebener! Geben Sie ihm den Scheck. Mr. Ellerbrock wird ihn erst einlösen, wenn er in Paris ist. Daran zweifle ich keine Sekunde. Sie müssen natürlich entsprechend auftreten, daß er in Sicherheit gewiegt wird. Wir fahren einen Tag früher weg und lassen den Scheck sperren."

„Das wäre ein Gedanke, Yang! Aber — wie — wenn er ihn nun sofort einlösen wird?"

„Ich glaube nicht, daß er das tun wird. Unsere Anwesenheit wird ihn sicher machen."

„Ja, aber — wenn ers tut?"

„Dann sind Sie um fünfzigtausend Dollar ärmer! Aber auf alle Fälle entgehen Sie peinlichen Sachen!"

Rebener überlegte und sagte schließlich: „Hm — Sie haben recht. Uebrigens — wann kommt Putnana mit dem Wagen zurück?"

„Morgen abend soll er fertig sein, Mr. Rebener!"

„Ich meine, man könnte die Bank dann sofort benachrichtigen!"

„Gewiß, könnte man das, aber ich halte es nicht für nötig!"

„Gut, Yang! Schreiben Sie den Scheck aus und legen Sie ihn mir zur Unterschrift vor. Dann überreichen Sie Mr. Ellerbrock den Scheck. Bringen Sie ales in Ordnung!"

Yang verbeugte sich zustimmend.

— — — — — — — — — — — —

Rebener erschien im Rauchzimmer, er war heiter und liebenswürdig. Er wandte sich an Hardy und sagte freundlich: „Mr. Ellerbrock, würden Sie sich einmal zu meinem Sekretär bemühen. Er will die Teppichangelegenheit in Ordnung bringen."

Hardy erhob sich jäh. „Sehr — sehr liebenswürdig, Mr. Rebener!" stammelte er.

Er erhob sich und suchte Mr. Yang auf.

Der Chinese empfing ihn lächelnd und reichte ihm den Scheck.

„Bitte, Mr. Ellerbrock! Fünfzigtausend Dollar!"

Hardy hielt unwillkürlich den Atem an, und das kleine Stück Papier zitterte in seiner Hand.

„Ich — ich — danke, Mr. Yang!"

Die beiden Männer sahen sich an.

Yang lächelte plötzlich fast herzlich.

„Sie haben — Mr. Johann Rebener in Hamburg getroffen?"

„Ja!"

„Und Sie sind unterrichtet über — Mr. Willie Rebeners Streich?"

„Ja! Aber — nun will ich ihm gern verzeihen, und Sie dürfen überzeugt sein, daß mein Mund versiegelt ist."

„Ich danke, Mr. Ellerbrock, und zweifle nicht daran."

Nach einer Pause fügte er hinzu: „Sie haben gut über meine Heimat, über mein Vaterland gesprochen. Ich möchte Ihnen dafür dankbar sein, Mr. Ellerbrock!"

„Oh, ich bitte, Mr. Yang!"

„Hören Sie meinen Rat! Ich schrieb Ihnen auf Mr. Rebeners Wunsch einen Verrechnungsscheck! Wenn dieser Scheck morgen nicht ausgezahlt oder der Betrag auf ein anderes Konto umgebucht ist dann wird er — gesperrt werden! Das ist mein Dank, Mr. Ellerbrock!"

Stumm drückte ihm Hardy die Hand, wie einem guten Freunde.

— — — — — — — — — — — —

Hardy kam zu der Gesellschaft zurück und tat ganz unbefangen; sehr erfreut schüttelte er Mr. Rebener die Hand und sagte nur: „Alles in Ordnung, Mr. Rebener! Meinen Dank! Ich habe Mr. Yang die Scheine, auf Grund derer ihm die Teppiche ausgeliefert werden, übergeben!"

„Dann ist ja alles in bester Ordnung!" kichelte Rebener.

Lena aber sagte rasch zu Hardy: „Ach, Herr Ellerbrock, zeigen Sie mir doch einmal den Scheck! Ich habe noch nie einen Scheck über einen so hohen Betrag gesehen."

Alle, auch Rebener, lachten über ihr wichtiges Gesicht, als sie jetzt den Scheck betrachtete.

„Heben Sie ihn mir auf, Fräulein Lena!" sagte Hardy plötzlich. „Ich übergebe ihn ja erst der Bank, wenn wir wieder in Paris sind."

Er sagte das so beiläufig, daß Rebener aufatmete. Es würde doch so klappen, wie es Yang gedacht hatte.

Der Gedanke, daß er jetzt sicher war und keinerlei Ungelegenheiten zu befürchten hatte, gab ihm die gute Stimmung wieder. Er erwies sich als ein launiger Gesellschafter, der viel Amüsantes von seinen Reisen zu erzählen wußte.

Es wurde richtig vergnügt auf Schloß Cheron.

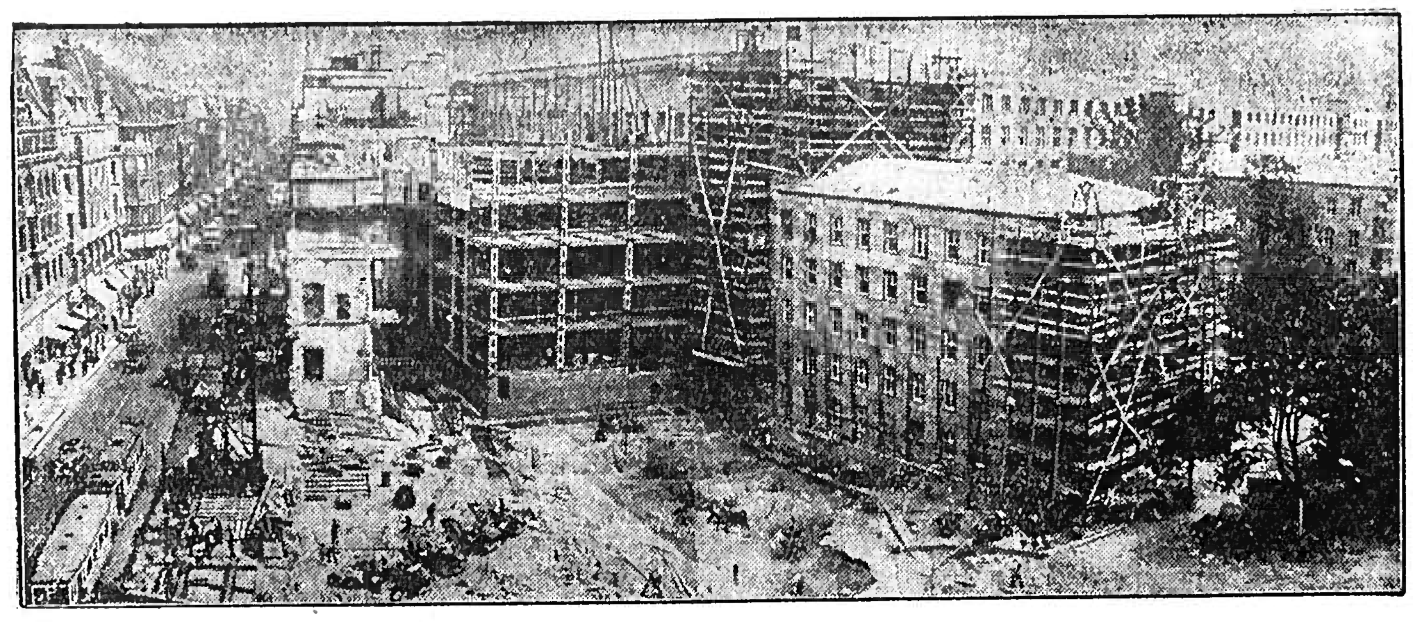
— — — — — — — — — — — —

„Geben Sie mir den Scheck!" sagte der Vicomte zu Lena. „Ich ahne, daß Sie geprellt werden sollen. Es ist ein Verrechnungsscheck. Ich gebe ihn auf die Bank von Frankreich und lasse mir den Betrag morgen früh gutschreiben. Gleichzeitig lasse ich von meinem Konto diesen Betrag bar abheben."

„Das ist nicht nötig, Herr Vicomte. Wir wollen uns mit dem Gelde nicht belasten. Ich bitte Sie, den Betrag nach Hamburg auf die Commerzbank zur Gutschrift auf das Konto meines Vaters zu überweisen."

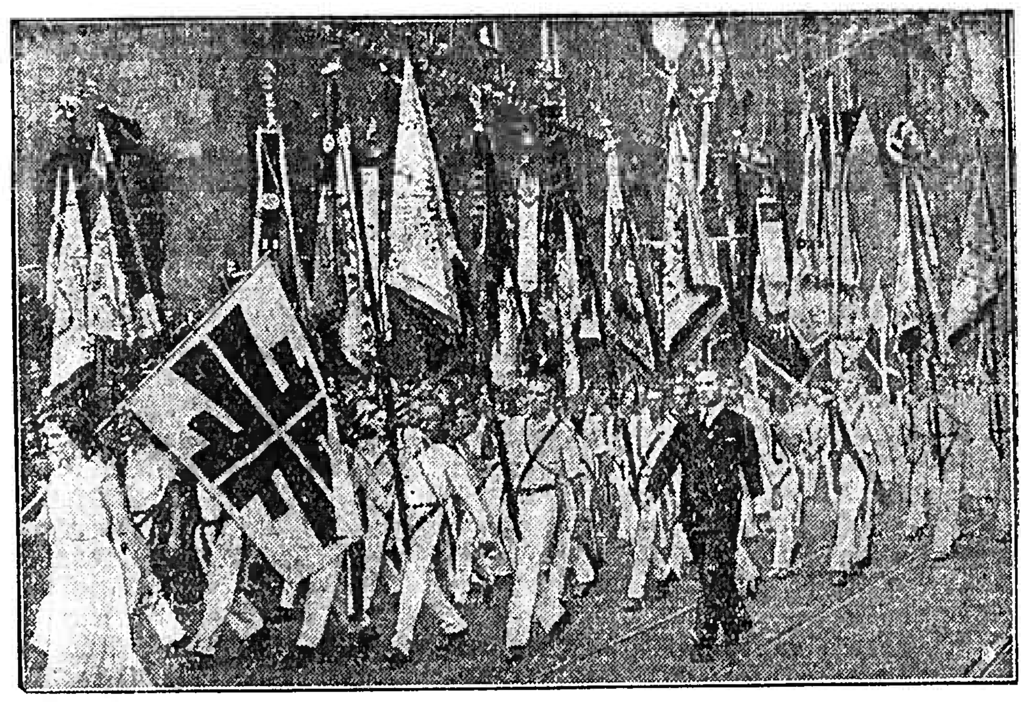
„Ich freue mich, daß Sie mir Ihr Vertrauen schenken!" (Fortsetzung folgt)

Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

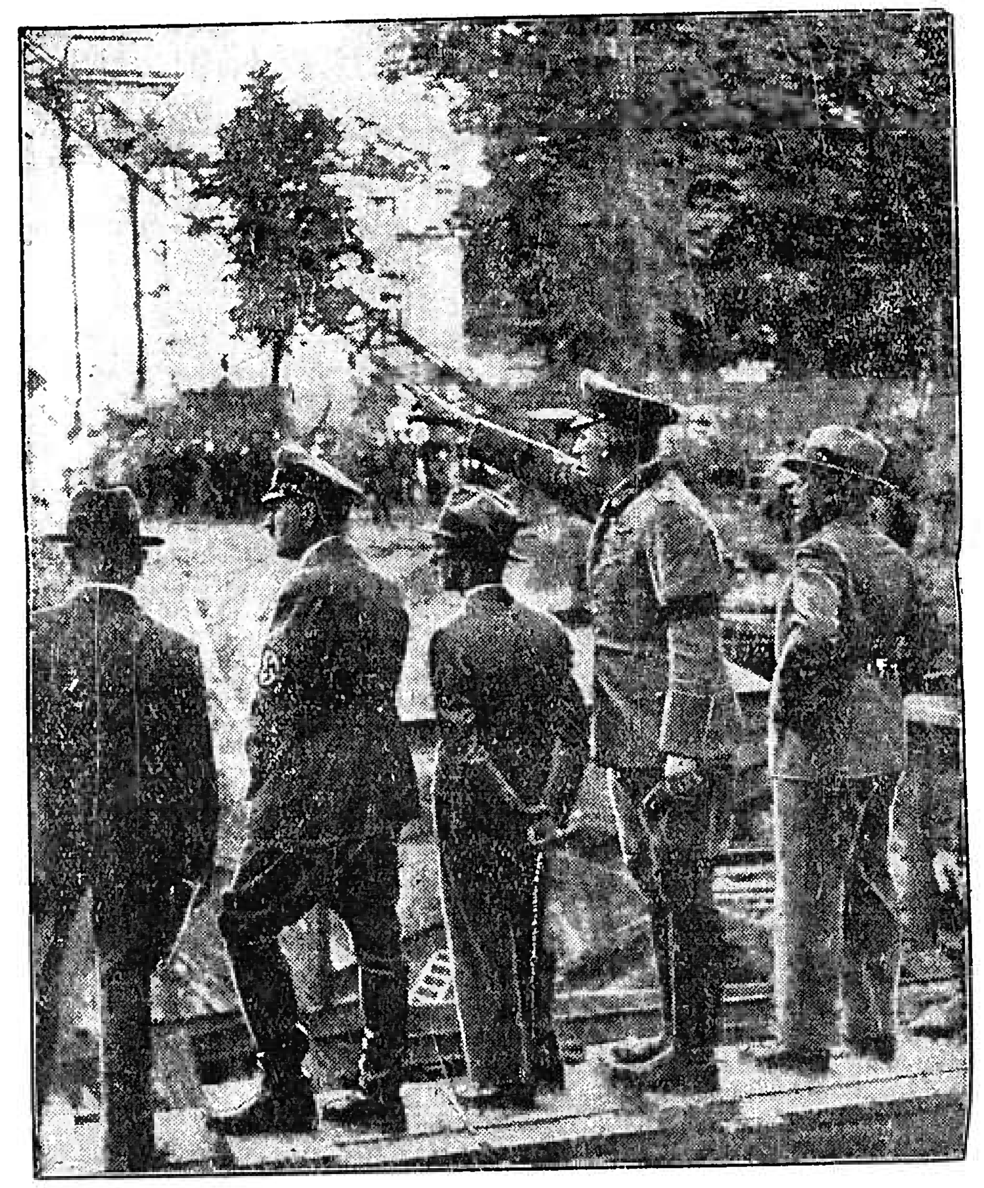


Der Neubau des Reichsluftfahrtministeriums.
Der Bau des neuen Reichsluftfahrtministeriums, das zwischen der Leipziger, Wilhelm- und Prinz-Albrecht-Straße in Berlin entsteht, schreitet rüstig fort. (Scherl Bilderdienst — M.)

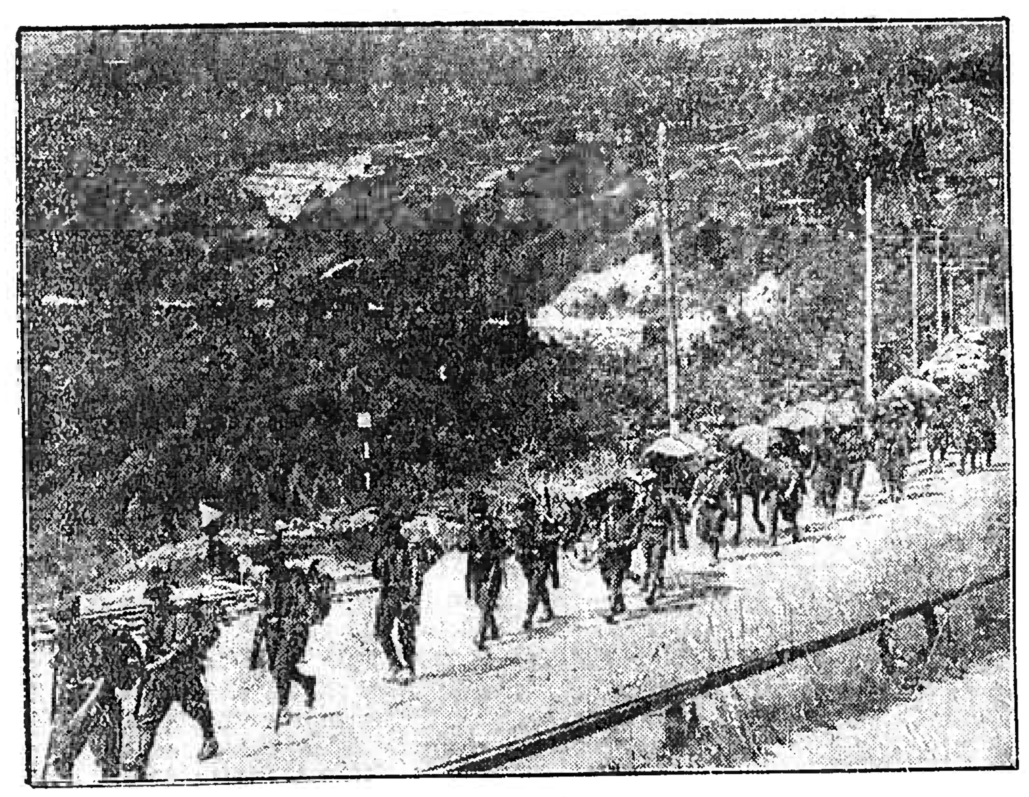
„Alles für Deutschland!"
Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach ihrer Aussprache über das Leipziger Abkommen, die volles Einvernehmen ergab und von freundschaftlichem Geist erfüllt war. (Weltbild — M.)



Saarbrücken feierte das Befreiungsgaufest.
In Saarbrücken fand das Saarbefreiungsgaufest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit einer Kundgebung auf dem Befreiungsfeld seinen Höhepunkt: ein Ausschnitt aus dem Festzug. (Weltbild — M.)



Der Führer am Unglücksschacht.
Der Führer traf zur Besichtigung der Unglücksstätte der Hermann-Göring-Straße in Berlin ein und ließ sich von dem Leiter der technischen Arbeiter, Geheimrat Schaper (links), eingehend über den Hergang des Unglücks, den Umfang der Rettungsarbeiten sowie die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen unterrichten. Neben dem Führer (nach rechts anschließend) Reichsminister Dr. Goebbels, Polizeigeneral Daluege und Reichsminister Dr. Frick. (Heinrich Hoffmann — M.)



500 000 Italiener im Manöver.
In Südtirol, in der Nähe der Brennergrenze, finden gegenwärtig unter dem Oberbefehl Mussolinis große italienische Manöver statt, an denen 500 000 Mann teilnehmen. Das Bild zeigt Alpinis auf dem Vormarsch. (Scherl Bilderdienst — M.)

Rekorde fielen im Länderkampf gegen Finnland.
Im Ländertreffen der Leichtathleten Finnlands gegen Deutschland, das in Helsingfors ausgetragen wurde, konnten mehrere unserer Vertreter mit neuen Bestleistungen aufwarten: (von links) Gerh. Stoeck verbesserte den deutschen Speerwurfrekord auf 71,00 Meter. — Im 10 000-Meter-Lauf schuf der Lamstädter Haag mit 31:00,7 einen neuen deutschen Rekord. — Der Berliner Hans Woellke setzte die deutsche Bestleistung im Kugelstoßen auf 16,15 Meter herauf. — Im Hammerwerfen zeigte der Königsberger Blask sein Können: er überbot seinen eigenen Rekord auf 50,44 Meter. (Schirner — M.)

Das erste Länderspiel gegen Rumänien gewonnen!
Erfurt stand im Zeichen des ersten Fußball-Länderspiels unserer National-Elf gegen Rumänien. Mit 4:2 endete zugunsten unserer Farben der Kampf, dem 35 000 Zuschauer beiwohnten. Hier sehen wir die deutschen Verbindungsstürmer Lenz und Fusselnberg bei dem vergeblichen Versuch, den rumänischen Torwart Bagunka zu überwinden. (Schirner — M.)

Badische Nachrichten

Mannheimer Sondergericht.

BLD. **Mannheim**, 27. Aug. Hirngespinste über ein angebliches Vorkommnis bei der Einweihungsfeier der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt erzählte der 60 Jahre alte Jakob Klein aus Dertingen im Mai d. J. in einer Wirtschaft des Ortes in Anwesenheit des Polizeidieners. Von diesem auf das Rathaus verbracht, gab er die fragliche Nachricht dem Bürgermeister gegenüber zunächst als wahr aus, dem Gendarmeriebeamten gegenüber, der ihn später verhörte, behauptete er, er habe diese Aeußerungen in Wertheim gehört, sie aber selbst nicht geglaubt. Dem Gendarmeriebeamten machte der Angeklagte damals den Eindruck eines Betrunkenen. Diese Tatsache und eine sich auch heute bei dem Angeklagten bemerkbar machende gewisse Beschränktheit sicherten ihm mildernde Umstände: auf vier Monate Gefängnis lautete das Urteil.

Der 25 Jahre alte August Gutting aus Kehl machte im April d. J. in einem Briefe an seine Geliebte Käthe K. in Lampertheim für einen Kommunisten Hans K. bestimmte, nicht zu verantwortende Aeußerungen politischer Art, in denen er auch das Ansehen der NSDAP herabzusetzen versuchte. Durch das Mädchen gelangte der Brief in die Hände der Behörde. G. ist seit dem Frühjahr des vorigen Jahres arbeitslos. Aus der Unzufriedenheit über seine ungünstige wirtschaftliche Lage heraus will er die fraglichen Aeußerungen getan haben. Das Urteil des Sondergerichts lautete auf ein Jahr Gefängnis. Strafverschärfend wirkte die Art und Weise der Verächtlichmachung seines eigenen Vaterlandes, strafmildernd seine verzweifelte Lage über seine jetzige Erwerbslosigkeit.

Schwerer Verkehrsunfall.

BLD. **Sinzheim**, 27. Aug. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich etwa 1 Kilometer südlich von Sinzheim. Ein holländischer Personenwagen stieß mit voller Wucht mit einem landwirtschaftlichen Pferdefuhrwerk zusammen. Die Deichsel durchbrach die Windschutzscheibe. Der Begleiter des Pferdefuhrwerks erlitt Rippenbrüche und Verletzungen an der Hand und mußte ins Baden-Badener Krankenhaus verbracht werden. Die Insassen des Wagens kamen noch glimpflich davon. Sie hatten nur durch Glassplitter leichtere Verletzungen davongetragen. Das Pferd mußte getötet werden. Der Personenwagen wurde von einem 73jährigen Herrn gesteuert.

— **Rastatt**, 28. Aug. **(Kindsleiche gefunden.)** Am Dienstag nachmittag wurde etwa 50 Meter oberhalb der neuen Brücke in der Murg die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche befand sich in einem graugrünen Sandsack, der mit einem Backstein beschwert war. Der Hals des Kindes war mit einer starken Schnur umwickelt, unterhalb des Brustkorbes an der rechten Seite zeigte die Leiche eine Stichverletzung. Das Kind muß gleich nach der Geburt getötet worden sein. Die Leiche wurde zweifellos in der Nacht zum Dienstag in die Murg geworfen.

Hitlerjugendlager am Rhein.

BLD. **Kehl**, 28. Aug. Seit drei Tagen haben hier auf dem Rheinvorland etwa 150 Hitlerjungen aus dem Landjahrlager Wetzlar, die Gruppen Eppstein und Fleisbach, ihre Zelte zu lustigem und lustigem Lagerleben aufgeschlagen. Die Jugnen haben in einer nahezu vier Wochen dauernden Reise Tagesmärsche von 30 bis 50 Kilometer zurückgelegt; sie kamen bis zum Bodensee, besichtigten die Zeppelinwerft u. a. m., Nun warten sie hier auf ein Schiff, das sie bis Koblenz bringen soll; von dort gehts auf Schusters Rappen wieder ins Lager. Das Lager am Rhein ist das Ziel zahlreicher Volksgenossen, die sich an dem munteren Treiben der Jugend erfreuen.

Anna im Glück.

BLD. **Gutach i. K.**, 27. Aug. Anna Zwick, eine junge hübsche Gutacherin, scheint das Glück gepachtet zu haben. Nachdem sie erst vor kurzem von der Reichspost dazu ausersehen wurde, auf einer Wohltätigkeitsbriefmarke die Schönheiten des Schwarzwaldes in alle Welt hinauszutragen, lachte ihr am vergangenen Sonntag erneut das Glück. Frohgemut fuhr sie mit 1000 ihrer Landsleute in einem Sonderzug der NSG „Kraft durch Freude" nach Oetigheim zu den Nibelungenfestspielen. Seit Wochen ist das Volksschauspiel in Oetigheim ausverkauft und es ist kaum möglich, der Nachfrage nach Karten gerecht zu werden. So rückte die Besucherzahl immer näher an die 50 000 heran, und am Sonntag mußte eigentlich dieser Besucher in Oetigheim eintreffen. Und er traf ein. Die Karte Nr. 306 war die Glücksnummer und diese Karte hatte Anna Zwick aus Gutach. Unter großem Beifall erschien sie auf der Bühne und nahm neben den Glückwünschen die Blumen und Geschenke, die für den 50 000. Besucher bereitgestellt waren, in Empfang. Auch in der Pause wurde die „Jubilarin" von vielen Besuchern beglückwünscht und auch die Mitspieler freuten sich, daß einem Mädel aus dem Schwarzwald dieses Glück zuteil geworden ist.

Der Brandstiftung verdächtig.

BLD. **Säckingen**, 27. Aug. Dieser Tage wurde ein in Hottingen wohnender junger Mann verhaftet und in das Säckinger Gefängnis eingeliefert. Er steht unter dem dringenden Verdacht, die beiden Brandstiftungen in Hottingen, bei denen zwei große Anwesen vernichtet wurden, auf dem Gewissen zu haben.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 29. August.

Achtung! Achtung! SA am Mikrophon! Am Samstag, den 31. August, findet zum Abschluß des Reichswettkampfes der SA eine große Rundfunksendung über die Sender Stuttgart, Frankfurt a. M. und Freiburg statt. Gruppenführer Ludin wird zu der zum Gemeinschaftsempfang versammelten SA sprechen. Jeder Volksgenosse hört mit! Es wird kein Rundfunkgerät geben, das nicht am Samstag, den 31. August, von 19—20 Uhr eingestellt ist.

— **Halbmast am Freitag.** Reichsinnenminister Dr. Frick hat angeordnet, daß am kommenden Freitag, dem Beisetzungstag der Opfer bei der Einsturzkatastrophe am Brandenburger Tor, **sämtliche staatlichen Gebäude** Halbmast flaggen.

— **Der Erntetag auf dem Bückeberg.** Der Reichsnährstand der Landesbauernschaft Baden erläßt folgenden Aufruf an die badischen Bauern: Der Erntedanktag des deutschen Bauern auf dem Bückeberg findet am 6. Oktober 1935 statt. Wir rufen die Bauern des Landes Baden auf, sich recht zahlreich an dem Staatsakt auf dem Bückeberg zu beteiligen. Die Fahrtkosten betragen ungefähr 10—12 RM für Hin- und Rückfahrt. Meldungen zur Teilnahme sind sofort an die Ortsbauernführer zu machen. Es spricht der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Meldet Euch recht zahlreich zur Teilnahme. Auf zum Bückeberg!

— **Auszahlung von Invaliden- und Unfall-Renten am 31. August.** Mit Rücksicht darauf, daß der 1. September auf einen Sonntag fällt, findet die Auszahlung der Unfall- u. Invalidenrenten für September bereits am Samstag, den 31. August statt.

— **Beirat der Handelskammer.** Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Freiburg hat nach Genehmigung durch den Herrn Reichswirtschaftsminister die folgenden Herren weiterhin in den Beirat der Industrie- und Handelskammer Freiburg berufen: Dr. Herbert Albrecht, Fa. Kraftübertragungswerke, Rheinfelden, Georg Bechinger, Kaufmann, Villingen, Niedererstr. 25, Adolf Feierling, Brauereibesitzer, Freiburg, Gerberau 9 a, Otto Heberle, Handelsvertreter, Freiburg, Karlstr. 73, Wilh. Lehrle, Kaufmann, Freiburg, Hummelstr. 20, Hermann Linnemann, Direktor, Freiburg, Hansjakobstr. 10, Hans Metz, Fabrikant, Freiburg, Kartäuserstr. 45, Otto Schreiber, Kaufmann, Freiburg, Münsterplatz 18.

(!) **Unterreute**, 29. Aug. Das seltene Glück, ihren 90. Geburtstag in völliger geistiger Frische und verhältnismäßig guter körperlicher Gesundheit feiern zu können, wird am heutigen Donnerstag der Witwe Josefa Hug, geb. Graner, zuteil. Von den 10 Kindern, die aus der Ehe mit ihrem Gatten entsprossen, ist heute nur noch eine Tochter am Leben. Zusammen mit dieser umgeben heute sieben Enkelkinder die Jubilarin.

:: **Holzhausen**, 28. Aug. **(Von der Gewalt eines Blitzschlages.)** Bei dem letzten über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine bei der Thomaswaldhütte stehende kanadische Silberpappel. Der Schlag faßte, ohne die Krone des mächtigen Baumes zu verletzen, direkt unter den starken Aesten und riß in zwei parallelen Streifen etwa 15 Zentimeter breite und 10 Zentimeter tiefe Furchen aus dem Stamm bis zum Boden. Die Rinde hing losgelöst in der Luft, während die Spähne fein gerissen bis auf 50 Meter im Umkreis herumgeschleudert wurden.

(•) **Köndringen**, 29. Aug. In der am letzten Dienstagabend im Bürgersaal stattgefundenen Versammlung der NS-Bauernschaft machte Ortsbauernführer Otto Huber zunächst Ausführungen über die neue Regelung der Reinigung der Spätjahrssaatfrucht. Der Kreisbauernschaft sei hierfür eine Maschine zugeteilt worden, die bereits in der Landwirtschaftsschule Hochburg eingetroffen sei. Zwecks Aufstellung eines Wanderplanes wurden Anmeldungen zur Saatreinigung entgegengenommen. 200 Zentner konnten sofort für Köndringen notiert werden. Als Vertrauensmann für die Saatreinigung wurde für unsere Gemeinde Junglandwirt Albert Engler bestellt. Erörtert wurden weiterhin die Bestimmungen über den Handel mit Brotgetreide. Zu einer ziemlich lebhaften Aussprache führte die Behandlung der Hanffrage. Unsere Hanfpflanzer warten auf Abruf des seit geraumer Zeit auf Böcken sitzenden Schlaghanfes, der laut Vertrag in hiesiger Gemarkung angepflanzt wird. Auch die gegenwärtig bezahlten Preise für Mastschweine gaben Anlaß zu verschiedenen Wortmeldungen. Bürgermeister Engler verlas hierauf ein Schreiben des Denzlinger Bürgermeisteramtes betr. Anlieferung des Köndringer Edelobstes auf den Denzlinger Obstmarkt. Infolge der verhältnismäßig weiten Entfernung der beiden Orte wird jedenfalls das hiesige Obst von geeigneten Denzlinger Händlern hier am Platze aufgekauft werden. In der anschließenden Aussprache betonte Landwirt H. Schwaab die Notwendigkeit der Saatreinigung, die für Köndringen schon seit Jahren im Emmendinger Lagerhaus durchgeführt worden sei. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Landwirt Emil Dölder. Am Schlusse versäumte Ortsgruppenführer Albert Blau nicht, die Anwesenden auf die am Donnerstag in Emmendingen stattfindende Großkundgebung mit Nachdruck hinzuweisen.

:•: **Weisweil**, 28. Aug. Am Dienstag abend kamen die fünf Kinder, welche aus unserm Dorf von der NS-Volkswohlfahrt zur Erholung in Kurhessen waren, wieder wohlbehalten hier an. Die Kinder haben ein gutes Aussehen, haben an Körpergewicht zugenommen und sich gesundheitlich gut erholt.

Die Whisky-Fänger von Neufundland

Strandgänger, ein einträglicher Beruf — Nutznießer des Spritschmuggels.

Ab und zu erhält die Zollverwaltung von Newyork eine mit ungelenker Hand geschriebene Mitteilung, die aus Neufundland stammt und mitteilt, man habe an der Küste ein Faß gefunden, das zweifelsohne amerikanischer Herkunft sei. Man möge es abholen, oder aber die berühmten Gesetze vom Strandgut würden rasch und gründlich zur Anwendung gebracht.

Wohlverstanden gelangen solche Mitteilungen nur ab und zu nach Newyork oder an einen anderen Zollplatz der amerikanischen oder kanadischen Küste. Dabei ist es bis hoch in den Norden hinauf bekannt, daß gerade auf Neufundland mancher Strandgänger seinen Lebensunterhalt mit der „Whisky-Ernte" verdient. Sie braucht hier nicht nach den alten schottischen Gesetzen in noch älteren Fässern und eisgrauen Kellern in langen Fristen durchgeführt zu werden. Man geht einfach an den Strand, hält ein wenig Ausschau und zieht dann jene Fässer oder Kisten höher auf den Strand hinauf, die die letzte Flut ans Ufer warf.

Es ist kein Geheimnis, daß diese Fässer und Kisten geschmuggelten Whisky enthalten. Wenn nämlich — früher noch mehr als heute — in der 11 Kilometer-Zone die Polizeiboote auftauchten und den Spritschmugglern zu nahe zu Leibe rücken, kippen diese lieber ihre Ware über Bord, als daß sie sich überführen ließen und die hohen Strafen in Kauf nähmen, die auf dem Spritschmuggel stehen.

Das Meer aber gibt unablässig diese versenkte Ware wieder von sich. Sobald ein kräftiger Sturm aufspringt, lugen die Strandgänger von Neufundland zum Himmel hinauf und dann hinaus aufs Meer, wo sich weißschäumend in der Ferne die Wellen kräuseln. Sie wissen, daß später der Strand sehr „gesegnet" sein wird. Das Geschäft wirft umso mehr ab, als man nicht nur den eigenen Bedarf am Strande decken kann, sondern die Regierung für abgelieferte Whiskyfässer sogar noch eine Belohnung ausgesetzt hat. Der Ueberfluß macht sich also bezahlt — ohne daß man ein Zollgesetz verletzt.

Handel und Verkehr

Freiburger Viehmarkt vom 27. Aug. Zufuhr: 22 Ochsen, 17 Bullen, 50 Kühe, 39 Kalbinnen, 230 Kälber, 30 Schafe und Hammel, 472 Schweine. Preise: Ochsen: a) 42, b) 38—41, c) gestrichen, d) 31—34; Bullen: a) 42, b) gestrichen, c) 39—41; Kühe: a) 36—40, b) 33—35, c) 28—32, d) 20—26; Kalbinnen: a) 42, b) 40—41; Kälber: a) 62—65, b) 58—61, c) 54—56; Schafe und Hammel: a) gestrichen, b) 40—42, c), d) und e) gestrichen, f) 35 bis 38; Schweine: a) gestrichen, b) 53,5, c) 53,5, d) 51—53, e) und f) gestrichen, g) 48 RM. — Marktverlauf: Großvieh mittel bis gut, Schweine und Kälber lebhaft, Ueberstände bei Großvieh. Diese Preise sind Marktpreise und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Freiburger Stadtanzeiger

Donnerstag, 29. August.

Casino-Lichtspiele. Wenn ein Mädel Hochzeit macht.
Central-Lichtspiele. Die Sporckschen Jäger.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Amphitryon.
Harmonie-Lichtspiele. Der Draufgänger.
Union-Theater: Schloß Hubertus.
Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10.30 bis 12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.
Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25) Ausleihstunden werktäglich 11—13, 16—18 Uhr, Samstag 11—13 Uhr. —Lesesaal geöffnet werktäglich 9—14, 16—20 Uhr. Sonntag 1—6 Uhr
Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Wenzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30—12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr, Sonntag 11—13 Uhr.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 271284
4 Gewinne zu 5000 M. 109316 184605
4 Gewinne zu 3000 M. 100401 224376
20 Gewinne zu 2000 M. 21234 42714 153841
176536 177919 192792 200895 319595 325637
334458
58 Gewinne zu 1000 M. 456 40389 43139 43615
54840 64203 73304 77129 90491 94255 109405
115268 128640 130601 132107 137217 143361
146079 163077 170023 193682 194366 246291
266033 270194 280337 282314 367171 369468
100 Gewinne zu 500 M. 18870 29434 55836 56268
66235 75469 78698 93142 95308 103412 111397
111718 112342 126333 132546 135883 140492
147340 172987 194309 194642 200972 206017
208642 210929 214372 221768 227655 234877
235168 239882 248006 258488 271207 287360
291079 291131 299733 320305 321497 327581
336341 343019 345300 367222 371108 372963
386971 390699 395106
396 Gewinne zu 300 M. 2255 5936 6225 9435 9910
15244 16885 17200 20606 22262 23232 25476
26050 27957 31217 32183 32918 33589 34685
38385 38909 39520 42176 45944 49072 51964
54001 55375 56308 57759 58286 61340 62109
63541 63583 64533 65040 67923 73399 74803
75738 78929 79216 82490 85431 85759 88773
91190 93639 94024 94072 97131 97413 99799
108020 109357 109796 110206 111178 111826
112713 119538 119627 119962 121874 122512
125213 125666 126543 129976 133291 134137
138340 138628 141138 143657 145169 146240
152615 154058 156545 159979 161647 172258
172551 172705 173402 174419 174478 174745
175000 177200 177545 179484 185985 186252
186986 187530 187784 188964 192432 197205
200438 200456 201341 202004 203206 206646
213234 213688 215986 221439 224095 225140
229030 230558 230928 232762 232785 233877
235754 236615 237841 238816 240451 244900
246310 248136 248408 249175 250954 253131
258583 259978 261944 262711 266077 267560
268443 268522 269089 269476 272969 275481
278156 278660 280123 282572 284017 284018
284325 286849 287588 287756 287810 293985
296183 297040 297755 299640 299697 300798
300845 306462 306584 308565 309054 309893
312281 314360 317140 326308 330047 330818
335515 338474 341137 344932 346625 352512
354466 357995 358272 359359 359903 360705
362821 364648 369542 375057 375286 377767
381860 386875 387622 387845 388434 398418

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 344057
4 Gewinne zu 5000 M. 139954 219986
10 Gewinne zu 3000 M. 47229 64728 242764
304109 308363
16 Gewinne zu 2000 M. 86507 123520 147307
152464 233172 256357 341753 384178
60 Gewinne zu 1000 M. 6669 8190 8316 34870
38977 40093 49600 52691 62399 104069 114847
162809 172776 176807 187404 189592 230655
246668 254825 304027 311395 312198 319154
326923 340140 357122 371855 377652 378412
397938
66 Gewinne zu 500 M. 13236 34755 58803 63651
64613 67636 76054 82273 96021 115166 118224
128999 130607 146628 166958 174972 208497
210577 211280 247088 253659 263671 266161
268901 271563 272153 281306 310858 311707
346690 380004 386604 388056
284 Gewinne zu 300 M. 342 1112 7741 8897 9039
10987 14318 15722 15856 16883 16967 19498
23133 23464 23860 26231 42335 44785 45282
45544 46256 47811 52813 54144 57559 57941
59950 60473 62058 67939 68352 71557 72331
75002 77379 77515 77770 79637 81336 87385
88868 90275 90747 95629 96394 103167 103566
108460 116945 117632 119120 121383 130289
134163 138480 143691 146620 148120 148157
150968 151595 154905 156068 158400 159224
159818 160994 161195 163506 165886 173836
175837 176133 176382 179818 179838 184702
185484 186913 190629 194002 194228 195847
197230 197674 207083 210771 218112 218807
219016 220484 223873 228527 235785 238931
244204 248953 255888 257860 258889 260514
265595 265909 266324 268849 275782 278809
283868 286065 288013 296114 303527 305329
306902 308216 308934 310961 310974 322795
326065 327046 327145 327861 329586 334641
338274 339926 343832 356143 360175 363136
364786 365854 366472 366985 369964 376163
378643 384332 393303 393888 399246

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 4 zu je 20000, 42 zu je 10000, 84 zu je 5000, 192 zu je 3000, 410 zu je 2000, 1272 zu je 1000, 1982 zu je 500, 7978 zu je 300 Mk.

Wetterbericht der Reichswetterstelle, Ausgabeort Stuttgart. Auf der Südseite des mit seinem Kern über der Nordsee liegenden Tiefdruckgebietes kommt es immer wieder zur Ausbildung von Randstörungen, unter deren Einwirkung einzelne Staffeln kühlerer ozeanischer Luftmassen herangeführt werden. Dies bedingt die Fortdauer des unbeständigen und zeitweise regnerischen Witterungscharakter.
Wettervoraussage: Zunächst noch meist bedeckt und zeitweise Regen, dann unbeständiger Witterungscharakter und kühl.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Eppl und Wilhelm Fundt Erben.
Verantwortl. Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. — Für die Anzeigen verantwortlich: Gretel Müller, Emmendingen. DA. 7. 1935: 3829.

Vermischte Nachrichten

Hinrichtung wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

DNB. **Berlin**, 28. Aug. Der Oberreichsanwalt Berlins gibt an den Berliner Anschlagsäulen folgendes bekannt:

Der vom Volksgericht vom 14. Juni 1935 wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 38jährige Wilhelm Müller-Heinecke aus Berlin ist heute morgen in Berlin hingerichtet worden.

Zwei Tote und sieben Verletzte bei einem Autobusunglück bei Donauwörth.

DNB. **Donauwörth**, 27. Aug. Auf der Landstraße bei Donauwörth fuhr am Montag ein Autobus mit 18 Fahrgästen gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollkommen zertrümmert. Die Insassen wurden zum Teil auf die Straße geschleudert, zum Teil zwischen den Trümmern eingequetscht. Das Unglück ist auf das vorschriftswidrige Benehmen eines Motorradfahrers zurückzuführen, dem der Autobus ausweichen wollte.

Zwei Münchener Bergsteiger nach der Erstersteigung der Eiger-Nordwand vermißt.

DNB. **Bern**, 27. Aug. Zu einer Erstbesteigung der Nordwand des Eigers, eines der letzten noch nicht gelösten Probleme der Alpen, sind am Mittwoch die Münchener Alpinisten Max Sedlmayr und Karl Mehringer von Alpiglen bei Grindelwald aus aufgestiegen. Von hier und von der Station Grindelwald mit der Jungfraubahn aus konnten sie bis Samstag mittag gut beobachtet werden, wie sie von der fast senkrecht in die Höhe steigenden Wand mit allen Kletter- u. Steigwerkzeugen ausgerüstet sich höher schraubten. Die am Samstag niedergegangenen schweren Gewitter, die starke Wolken- u. Nebelbildung im Gefolge hatten, sowie die später einsetzenden Schneefälle verhinderten aber jede weitere Beobachtung. Da auch sonst keine Signale von den beiden Kletterern zu erhalten waren, so wird das Schlimmste befürchtet. In Grindelwald werden bereits Vorkehrungen getroffen, um, sobald sich das Wetter aufhellt, eine Rettungsmannschaft auszuschicken. Auch ein Militärflieger hat sich bereit gemacht, um dann mit einem Flugzeug die 1500 Meter hohe Wand abzusuchen.

Kraftwagenunfall des Bundesministers Fey.

DNB. **Wien**, 27. Aug. Dienstag gegen 8 Uhr abends geriet auf der Bundesstraße Wien—Linz knapp vor der Einfahrt in die Ortschaft Gablinz bei Wien der Kraftwagen des Bundesministers Major Fey ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Minister erlitt einen Nasenbeinbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, darunter der Adjutant Feys, wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls war folgende: Der Lenker des Ministerautos wurde durch einen entgegenkommenden Kraftwagen geblendet. Erst im letzten Augenblick bemerkte er einen Radfahrer, dem er auszuweichen versuchte. Dabei geriet der Kraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Minister Fey wurde in das Allgemeine Krankenhaus nach Wien gebracht.

Schulkinder unter einer einstürzenden Mauer begraben.

DNB. **London**, 27. Aug. Von entsetzlichen Folgen war ein Verkehrsunfall begleitet, der sich am Dienstag vormittag in der unmittelbaren Nachbarschaft einer Schule im Südosten Londons zugetragen hat. Dort streifte ein Lastkraftwagen die Mauer des Schulhofes, hinter der sich eine große Anzahl von soeben aus den Ferien zurückgekehrten Kindern mit ihren Angehörigen befanden. Die Mauern stürzten unter dem Druck mit lautem Krachen zusammen und begruben mehrere Kinder und Erwachsene. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Kinder, darunter ein im Kinderwagen liegendes Baby getötet und 6 Schulkinder und Erwachsene mehr oder weniger schwer verletzt. Während des Rettungswerkes brach unter den Schülern und Schülerinnen, von denen die meisten weniger als 10 Jahre alt waren, eine Panik aus. Erst nach einiger Zeit gelang es den Lehrern, halbwegs die Ordnung wiederherzustellen.

Die litauischen Bauernunruhen unter kommunistischem Einfluß.

DNB. **Kowno**, 28. Aug.. Die litauische Telegraphenagentur hat am Mittwoch über die Bauernunruhen in Südlitauen einen Bericht herausgegeben, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Bauern bei ihrem Vorgehen gegen die Polizei von „Kommunisten und sonstigem Gesindel" unterstützt worden sind. Der Bericht meldet im übrigen, daß auf Seiten der Polizei vier Schwerverletzte zu verzeichnen waren, während drei Bauern getötet und mehrere leicht verletzt wurden.

Ein Massenmord chinesischer Banditen.

DNB. **Schanghai**, 28. Aug. Der Vizekommandeur der chinesischen Ordnungspolizei in Huangkuoschu in der Kweitschou-Provinz Lotschingtschih und sieben Mann seiner Leibwache sind von Banditen ermordet worden.

Acht Todesopfer nach Genuß von trichinösem Schweinefleisch.

DNB. **Buenos Aires**, 28. Aug. In Necochea (Provinz Buenos Aires) erkrankten nach dem Genuß von trichinösem Schweinefleisch 25 Personen. Acht von ihnen sind bereits gestorben, von den übrigen schweben verschiedene noch in Lebensgefahr.

Feierliche Beisetzung der Opfer des großen Berliner Einsturzunglücks am Freitag

DNB. **Berlin**, 28. Aug. Die bisher bei dem Einsturzunglück in der Hermann-Göring-Straße geborgenen Toten sollen am Freitag in feierlicher Weise beigesetzt werden. Das Begräbnis wird vom Gau Groß-Berlin der NSDAP durchgeführt. Die Feier wird so gestaltet, daß sie auch für diejenigen Opfer stattfindet, die bis zum Freitag noch nicht geborgen sein sollten und die deshalb auch an diesem Tage noch nicht beerdigt werden können.

Der Trauerzug wird sich am Freitagfrüh vom Leichenschauhaus in der Hannoverschen Straße zum Lustgarten bewegen, wo er um 9 Uhr eintreffen wird. Die Leichen werden dann gegenüber der Westballustrade des Schlosses aufgebahrt. Die Leichenfeier beginnt um 10 Uhr mit dem vom Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler gespielten Trauermarsch der „Eroica" von Beethoven. Anschließend sprechen ein katholischer und ein evangelischer Pfarrer. Dann singt der Arbeitsdienst das Lied „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben zu diesem Lande". Hierauf wird Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront sprechen. Während des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" werden Kränze des Führers, der Reichsminister und anderer führender Persönlichkeiten an den Särgen niedergelegt werden. Anschließend hält Reichsminister Dr. Goebbels die Gedenkrede. Als Abschluß der Trauerfeier werden die Nationalhymnen angestimmt.

Anschließend werden die Särge auf Leichenkraftwagen zu den verschiedenen Friedhöfen gebracht, auf denen die Beisetzung der Toten stattfindet.

Das elfte Todesopfer geborgen.

DNB. Berlin, 28. Aug. Am Mittwoch abend gegen 19.30 Uhr konnte aus der Einsturzstelle am Brandenburger Tor der elfte Tote identifiziert werden. Die Freilegung des schon festgestellten zwölften Todesopfers war um diese Zeit noch nicht möglich.

Wieder Ruhe auf dem Peloponnes

Die kommunistischen Hetzer verhaftet.

DNB. **Athen**, 28. Aug. Auf dem Peloponnes ist überall die Ruhe wieder hergestellt worden. Die Korinthenbauern haben die Arbeit wieder aufgenommen. Alle Kommunisten, die sich bei den Unruhen als Hetzer betätigt haben, konnten verhaftet werden. Sie sehen ihren Strafen oder der Ausweisung entgegen. Das Kriegsrecht wird am Donnerstag wieder aufgehoben werden.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Nach Rücksprache mit dem Führer des Einzelhandels und dem Bezirksamt wird im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP für die 3146

Großkundgebung

am Donnerstag, den 29. August, abends 6 Uhr, folgendes angeordnet:

Die Ladengeschäfte schließen um ½6 Uhr.

Die Wirtschaften und Kaffees schließen um ½6 Uhr bis Schluß der Kundgebung.

Es wird erwartet, daß die Betriebsinhaber ihr Personal geschlossen zur Kundgebung führen.

Der Bürgermeister:
J. V. gez.: Herm. Volz.

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 30. August 1935, vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zur Sinnerhalle hier das diesjährige

Oehmdgraserträgnis

Emmendingen, den 27. August 1935.
Der Bürgermeister. 3181

Bekanntmachung

Im Hinblick auf die in letzter Zeit immer mehr vorkommenden Diebstähle bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß das Betreten der Feldgemarkung vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang untersagt ist.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 14 Ziff. 2 des P.Str.G.B. mit Geld bestraft.

Emmendingen, 26. August 1935.
Der Bürgermeister:

Achtung! Vereinsführer!

Hilfsfonds für den deutschen Sport.
Kreis Emmendingen.

Ich mache die Vereinsführer und Werbewarte darauf aufmerksam, daß die

Versammlung

nicht am 1. September, sondern am 8. September in Emmendingen, Brauerei Bautz (15 Uhr) stattfindet.

Die Mitgliedskarten des Reichsbundes für Leibesübungen müssen sofort bei mir abgeholt werden.

Heil Hitler!
Müller.

Der Plan über die Herstellung einer Kabelkanalanlage in der Bahnhof- und Karl-Friedrichstraße in Emmendingen liegt bei dem Postamt in Emmendingen von heute ab vier Wochen aus.

Freiburg i. Br., 29. August 1935.
Telegraphenbauamt.

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung
Lil Dagover — Paul Hörbiger — Theo Lingen
Ich heirate meine Frau
Ein entzückendes Lustspiel mit spannender, pikanter Handlung und sprudelndem Humor. 3175
Samstag, 31. Aug.: Adele Sandrock, Marianne Hoppe in
Alles hört auf mein Kommando

Am kommenden Sonntag sind im Amtsbezirk Emmendingen die Ladengeschäfte
von 1–5 Uhr geöffnet!

Den besten Platz in Deinem Heim räume einem Alten Kämpfer ein!
Hitlerfreiplatzspende!

Turnverein Emmendingen
Wegen der Großkundgebung der Partei fallen am Donnerstag, den 29. August alle Turn- und Übungsstunden aus. An der Kundgebung haben sich alle Mitglieder zu beteiligen. 3178
Ab 1. Herbstmond
Wiederbeginn d. Turnstunden in den Turnhallen.
Genaue Zeiteinteilung siehe Aushangkasten bei Gillmann
Pünktlicher und regelmäßiger Besuch ist Pflicht aller Turner und Turnerinnen. Der Vereinsführer.

Wegen Aufgabe der Pferdehaltung gebe ich meine beiden 3165
prima Pferde
Braunstute und Rappstute ab.
Metzgerei Frank, Emmendingen

Billige Hosen
Samthosen ab Mk. 5.50 in braun, grün, grau, schwarz 3176
Stoffhosen ab Mk. 3.30 in schönen Streifen
Zwirnhosen ab Mk. 3.40
Breeches ab Mk. 5.—
Knickerbocker ab Mk. 4.80
Für Knaben:
Leibchenhosen, Kniehosen in allen Stoffarten
Jungvolk-Hosen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen!
C. F. Enge
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 50

Altpapier
(alte Zeitungen)
hauptsächlich für Tapezierarbeiten sowie auch als Einwickelpapier bestens geeignet
kann jederzeit abgeholt werden in der
Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Karlfriedrichstraße 11, Tel. 303

Billig und gut!
Kaiser's vorzüglicher Kaffee
Marke „Kaffeekanne" .... Pfund 2.40
Marke „Kaffeekanne extra" ... Pfund 2.80
weitere beliebte Sorten 2.-, 3.-, 3.20
Alle Artikel für Küche und Haushalt 3177
Kaiser's Weine — Kaisers beliebte Schokoladen
Bis zum 31.8. erhalten Kinder in Begleitung Erwachsener einen Kaiser's Luftballon (solange Vorrat)
3% Rabatt in Marken (wen. Artik. ausgen.)
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Emmendingen, Lammstr. 25

Fleißiges, ehrlich.
Mädchen
auf 1. od. 15. September für Haus- und Landwirtschaft gesucht. 3157
Frau Schuh
zur Sonne
Mundingen

Leeres 3179
Zimmer
zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein
Pferd
sehr gut im Zug, preiswert zu verkaufen.
Herbolzheim
Haus Nr. 285

Zu verkaufen 1
Glucke
mit 14 Küken
sowie zwei 3182
Ziegen
Haus Nr. 78
Nimburg

Zu verkaufen 1 junge, starke
Kuh
d. 2. Kalb tragend
Zu erfrag. 3180
Gasth. zum Lamm
Reichenbach

Auto-Reifen 3183
neu u. gebraucht billig
Otter, Offenburg

Wie
?
sollen denn die Leute wissen, daß Sie etwas zu verkaufen, oder ein Zimmer od. eine Wohnung zu vermieten haben. — Geben Sie doch einfach eine Kleinanzeige auf, die Ihnen für 1 Mk. rasch alles besorgt.

Preiswerte Werbe- und Geschäfts-Drucksachen
Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen, Telefon 303

Diese Anzeige kostet nur RM.
1.-

ATA
Zum Scheuern und Putzen nur ATA benutzen.
ATA putzt und reinigt alles.
A 286/34 d

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 201 — Emmendingen, Freitag, 30. August 1935 — 70. Jahrgang

Autounfall des belgischen Königspaares

Die Königin ist tot.

DNB. Luzern, 29. Aug. Der König von Belgien ist in der Nähe von Küßnacht am Vierwaldstättersee am Donnerstagvormittag mit seinem vom ihm selbst gesteuerten Auto verunglückt. An einer Kurve geriet der Wagen plötzlich über die Böschung des Seeufers. Die Königin wurde dabei gegen einen Baum geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch, der den Tod herbeiführte. Der König wurde mehrfach am Kopf verletzt. Die Wunden sollen nicht gefährlich sein.

Das Unglück ereignete sich bei Merlischachen in der Nähe von Küßnacht am Vierwaldstättersee. Das Königspaar war von Luzern nach Küßnacht unterwegs. Der König steuerte seinen Wagen selbst. Neben ihm saß die Königin. Außerdem saß im Wagen noch ein Chauffeur. Ein zweites Auto folgte in einiger Entfernung. An einer Kurve fuhr der Wagen plötzlich über den Straßenrand hinaus in den See. Dabei wurde die Königin mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert. Die Stelle, an der der Wagen verunglückte, wird als durchaus ungefährlich bezeichnet. Umsoweniger konnte bis jetzt aufgeklärt werden, wieso es zu dem Unglück kam. Der König war nach dem Unfall so benommen, daß von ihm noch keine genauen Angaben zu erlangen waren. Der mitfahrende Chauffeur ist durch Schnittwunden verletzt.

Die Königin Astrid von Belgien wurde als Tochter des Prinzen Karl Herzog von Westgotland und der Prinzessin Ingeborg von Dänemark am 17. November 1905 in Stockholm geboren. Im März 1926 begegnete Königin Astrid in Stockholm dem damaligen Kronprinzen Leopold von Belgien. Während des Sommers waren die schwedischen Prinzessinnen Gäste der belgischen Königsfamilie in deren Sommerresidenz und im November 1926 fand die Vermählung des Kronprinzen Leopold mit Prinzessin Astrid statt. Die Ehe wurde allgemein als reine Neigungsheirat angesehen. Am 11. Oktober 1927 wurde dem jungen Paar ein Töchterchen, Josefine Charlotte, und am 7. September 1930 der Thronerbe Baudoin geboren. Nach dem plötzlichen Tod des Königs Albert I. im Februar 1934 bestiegen König Leopold III. und Königin Astrid den Thron. Wie beliebt Königin Astrid beim belgischen Volk war, zeigte sich beim Einzug des jungen Königspaares in Brüssel, als ihr begeistert zugejubelt wurde.

Trauer und Bestürzung in Brüssel.

DNB. **Brüssel**, 29. Aug. Die Schreckensnachricht vom tödlichen Unfall der Königin Astrid ist in Brüssel zuerst durch den Rundfunk bekannt geworden. Die Bevölkerung ist aufs tiefste bestürzt. Die Zeitungsredaktionen werden mit Anfragen bestürmt, ob die Nachricht auch auf Wahrheit beruht. Vor den Ausgängen der großen Zeitungen stehen dicht gedrängt die Menschenmassen, die auf nähere Nachrichten und die Extraausgaben der Blätter warten. Vor dem königlichen Schloß ist es vorläufig still. Auf den Ministerien und öffentlichen Gebäuden sind bis jetzt nur vereinzelt Flaggen auf Halbmast zu sehen. Von der königlichen Familie ist augenblicklich niemand in Brüssel. Der Bruder des Königs, Karl Graf von Flandern, befindet sich auf einer Reise im Ausland. Die Mutter des Königs, Königin Elisabeth, ist schon seit einiger Zeit bei ihrer Tochter, der Prinzessin von Piemont, in Neckel. Die drei Kinder des Königspaares befanden sich bei ihren Eltern in der Schweiz.

Belgien in tiefer Trauer. — Ministerpräsident van Zeeland nach Luzern gestartet.

DNB. **Brüssel**, 29. Aug. Der Ministerpräsident hielt heute nachmittag eine Trauersitzung ab. Ministerpräsident van Zeeland hielt hierbei eine Traueransprache und gedachte mit bewegten Worten des Ablebens der jungen Königin. Im Anschluß an die Sitzung begaben sich Ministerpräsident van Zeeland und der Privatsekretär des Königs, Baron Capelle, im Flugzeug nach Luzern. Der König wird morgen nach Brüssel zurückkehren, um persönlich die Anordnungen für die Beisetzung seiner Gemahlin zu treffen.

Nachdem bereits heute vormittag die Leiter der einzelnen Missionen persönlich dem Außenminister ihr Beileid und dasjenige ihrer Regierungen ausgesprochen haben, wird morgen Nachmittag das gesamte Diplomatische Korps unter Führung des Apostolischen Nuntius beim Ministerpräsidenten nochmals zu einem Trauerbesuch vorsprechen.

Auf dem königlichen Schloß, auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den meisten Privathäusern und auf dem Pavillon und Ausstellungshallen der Weltausstellung wehen die Nationalflaggen auf Halbmast. Am Gebäude der deutschen Gesandtschaft sind die beiden Reichsflaggen mit Trauerseide umsponnen. Die deutsche Kolonie hat an die belgische Regierung ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Die Brüsseler und die Antwerpener Börse sind geschlossen worden. Das sonst so freudige Bild der Weltausstellung hat sich heute Nachmittag vollständig geändert. Alle Vergnügungen und Vorführungen sind bis auf weiteres unterbrochen worden. Die ersten Sonderausgaben der Zeitungen sind mit großen Trauerrändern erschienen.

Die Ueberführung der Leiche der toten Königin der Belgier — Der Trauerzug um Mitternacht die Schweiz verlassen.

DNB. **Basel**, 30. Aug. Der Zug mit der Leiche der toten Königin der Belgier passierte am Donnerstag um Mitternacht den Schweizerischen Bundesbahnhof in Basel. Er bestand aus einem belgischen Schlafwagen, in dem der König und sein Gefolge Platz genommen hatten, und dem als Leichenwagen eingerichteten Gepäckwagen der Schweizerischen Bundesbahnen. Er war von innen schwarz behangen und barg in der einen Hälfte den Sarg der Königin. Ebenso einfach und unzeremoniell wie in Luzern verliefen auch die Formalitäten in Basel. Der Bahnsteig war nicht abgesperrt, und da die Schweiz auch keine Bahnsteigsperre kennt, so konnten zu den am Bahnhof versammelten Mitgliedern der belgischen Kolonie ungehindert die Passanten hinzuströmen. Die vom Bundesrat gestellten Begleiter Oberst Bardet und Oberstleutnant Akermann verließen in Basel den Zug, der sofort von Beamten der fanzösischen Sicherheitspolizei und der französischen Eisenbahn übernommen wurde. Nach Hinüberwechseln auf den Elsässer Bahnhof verließ der Trauerzug um 0.20 Uhr die Schweiz in Richtung Brüssel.

Trauer in Schweden um Königin Astrid.

DNB. **Stockholm**, 29. Aug. Die Nachricht von dem Ableben der Königin Astrid, die bekanntlich eine gebürtige schwedische Prinzessin war und sich hier einer seltenen Popularität erfreute, hat im ganzen Lande die größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Im ganzen Lande wurden sofort die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Sämtliche Zeitungen widmen der Königin Astrid sehr herzliche Nachrufe.

Deutschlands Beileid zum Tode der belgischen Königin.

DNB. **Berlin**, 29. Aug Sofort nach Bekanntwerden von dem Ableben Ihrer Majestät der Königin der Belgier setzten die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Ministerium und der Reichstag die Flaggen auf Halbmast. Der Reichsminister des Auswärtigen übermittelte dem königlich-belgischen Außenminister telegrafisch die aufrichtige Teilnahme der Reichsregierung. In Vertretung des zurzeit nicht in Berlin weilenden Reichsministers des Auswärtigen stattete Staatssekretär v. Bülow, begleitet vom stellvertretenden Chef des Protokolls, dem hiesigen belgischen Gesandten einen persönlichen Beileidsbesuch ab und sprach ihm das Mitgefühl der Reichsregierung aus.

Das Beileid des Führers.

DNB. **Berlin**, 29. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat Ihren Majestäten, dem König von Belgien und dem König von Schweden nachstehende Beileidstelegramme gesandt:

Seiner Majestät dem König in Brüssel!

„Schmerzlich ergriffen von der Nachricht des grausamen Schicksalsschlages, den Eure Majestät und die königliche Familie durch das tragische Ableben Ihrer Majestät der Königin betroffen hat, bitte ich Eure Majestät meine und des deutschen Volkes tiefempfundene Anteilnahme entgegennehmen.

Ich darf hiermit meine aufrichtigsten Wünsche für Euer Majestät baldige Wiederherstellung verbinden.

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler."

Seiner Majestät dem König in Stockholm!

„Eure Majestät bitte ich anläßlich des tragischen Ablebens Ihrer Majestät der Königin der Belgier meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Anteilnahme entgegenzunehmen.

Ferner hat im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Chef der Präsidialkanzlei Staatssekretär Dr. Meißner dem belgischen Gesandten Grafen de Kerchove persönlich die aufrichtigste Anteilnahme des Führers an dem so tragischen Tode der Königin und seine besten Wünsche für die baldige Wiederherstellung des Königs zum Ausdruck gebracht.

Aus dem Reich

Die Reichshauptstadt flaggt Halbmast.

DNB. Berlin, 29. Aug. Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der Beisetzung der Opfer des Einsturzunglücks setzen am Freitag den 30. August 1935 in der Reichshauptstadt alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Die Anordnung für die Beflaggung bezieht sich hiernach nur auf die Reichshauptstadt.

Erntedanktag 1935.

DNB. Berlin, 29. Aug. Der diesjährige Erntedanktag findet, wie im Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 bestimmt, am Sonntag nach Michaelis, also am 6. Oktober, statt. Am Bückeberg bei Hameln wird ähnlich wie in den Vorjahren ein feierlicher Staatsakt veranstaltet werden, der über alle deutschen Sender übertragen wird. In allen Städten und Gemeinden des Reiches werden gleichzeitig Parallelveranstaltungen durchgeführt werden.

Die Einweihung des Adolf-Hitler-Koogs.

Ein Festtag des nationalsozialistischen Deutschlands.

Adolf-Hitler-Koog, 30. Aug. Ein wichtiger Abschnitt in dem Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland, zu dem im wesentlichen auch die umfangreichen Landgewinnungsarbeiten an der Schleswig-Holsteinischen Westküste gehören, wurde am Donnerstag mit der feierlichen Einweihung des Adolf-Hitler-Koogs an der Dieksander Bucht in Süderdithmarschen erreicht. Der Führer wohnte der Einweihung bei und legte den Grundstein zu der Neulandhalle. Ueberall, wo sich der Führer sehen ließ, wurden ihm stürmische Huldigungen dargebracht. Außer dem Führer sprachen noch u. a. der Reichsbauernführer Darre und Gauleiter und Oberpräsident Lohse.

„Kameradschaft ist unwandelbar"

Deutschland trauert über die Zwanzig vom Brandenburger Tor.

Allen den Hunderttausenden, die jahraus, jahrein die Schlachtfelder um Verdun besuchen, wird als besondere Sehenswürdigkeit der Graben der Bajonette gezeigt. Aus dem Sand ragen Gewehrspitzen und Bajonette hervor, darunter liegen 20 junge Franzosen aus der Normandie, die in ihrem Schützengraben verschüttet wurden und deren Gebeine man nicht ausgegraben hat, sondern sie bei ihrer Wehr und Waffe beließ. Es ist ein einziges Massengrab voll tiefster Eindringlichkeit.

Auch jene 20 die in der Baugrube am Brandenburger Tor in Berlin unter dem mörderischen Sand ihr Leben verloren, waren Soldaten, aber Soldaten der Arbeit. Ihre Gewehre waren die Spaten, ihre Bajonette die Spitzhauen, mit denen sie das Erdreich aufgruben, um Platz zu schaffen für ein großes kulturelles Werk, das im Dienste der Allgemeinheit stehen soll. Auch ihr Leben war Kampf, wie es auch ihre Arbeit war. Kampf gegen die Materie, der sie unterlagen. Auch sie wurden verschüttet. Aber weit gigantischer als vor Verdun war ihr Massengrab. Ein ungeheures Durcheinander von Eisen und Holz lag über den Zehntausenden von Kubikmetern Sand, der sie bedeckte. Auf dem Schlachtfeld der Arbeit verloren sie das Leben. Auch sie starben für Deutschland.

Eine Millionenstadt, wie es Berlin ist, erlebt täglich etwas, was in einem kleineren Gemeinwesen eine große Sensation bedeuten würde, was aber in der Großstadt kaum die Gemüter bewegt. Es ist nicht Gefühllosigkeit, aber der Mahlstrom, der in der Reichshauptstadt ständig kreist, fordert Opfer. Fordert doch fast jeder Tag zwei bis drei Opfer des rollenden Todes. Aber diesmal hielt Berlins Bevölkerung doch den Atem an. Es ist nicht zuviel gesagt, daß die Gedanken aller um die zwanzig Deutschen kreisten, nach denen Hunderte in einem aufs höchste gesteigerten Tempo suchten. Solange noch die geringste Hoffnung bestand, sie dem Leben zurückgeben zu können, hat man jeden Spatenstich und jeden Hammerschlag in Gedanken mitverfolgt. Als es dann zur traurigen Gewißheit geworden war, daß keiner der zwanzig mehr am Leben sein könnte, zählte man die Stunden, bis man sie geborgen hatte. Langsam, viel zu langsam für die Ungeduld wurden die Opfer eines nach dem anderen geborgen. Bange Tage und Nächte vergingen, bis man sie gefunden hatte. Nun vereinigt sich noch einmal die ganze Nation an ihren Bahren zu einer Stunde des Gedenkens, die uns zur Nachdenklichkeit zwingt.

„Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen!" Die ewige Wahrheit dieses uralten